

Nr. 43. Hirschberg, Mittwoch den 31. Mai. **1854.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Aus Wien wird gemeldet, daß sich seit einigen Tagen eine sehr gemilderte Stimmung gegen Rußland kund giebt. Neben einer Erklärung, daß Rußland durchaus nicht gewillt gewesen sei, drohende Truppen-Aufstellungen gegen Oesterreich vorzunehmen, sollen auch befriedigende und bündige Versicherungen, bezüglich seines künftigen Verhaltens, im Zuge sein, so daß die friedlichen und vermittelnden Tendenzen innerhalb unsers Kabinets die Oberhand behaupten dürften.

Kriegs-Schauplatz in Europa.

Ueber die Zerstörung des russischen Kastells Gustavsvärn am finnischen Meerbusen durch die englisch-französische Ostsee-Flotte ist keine Bestätigung eingegangen. Ueberhaupt hat dies kleine Fort kaum 200 Mann Besatzung, da es nur zum Schutz gegen den Schmuggel-Handel dient.

Große Ereignisse bereiten sich auf dem Kriegs-Schauplatze vor. Thatsache ist, daß die Russen ihre Basirungs-Operationen längs dem Trajanswall und den Karassu-Seen vollendet haben, und im Begriff stehen, anzurücken. Während 12,000 Mann in die Dobrudscha geschoben wurden, hat man andrerseits auf dem linken Donau-Ufer, Silistria gegenüber, eine massenhafte Concentrirung ausgeführt. Diese Festung ist umschlossen, und die Russen werden Alles anwenden, um ihrer bald Herr zu werden. Nur wenn die türkische Armee durch ihre Alliirten ansehnlich verstärkt wird, dürfte es ihr möglich werden, die Donau-Linie wieder zu gewinnen.

Die Nachrichten von dem Stande der Dinge an der Donau sind sehr ungewiß und widersprechend. Gewiß ist nur, daß fast täglich an der ganzen Donaulinie hitzige Gefechte stattfinden, worin bald die eine, bald die andere Partei im Nachtheile ist. Die Russen machten alle Anstrengung, die Donau in der Gegend von Silistria zu überschreiten, was ihnen auch unter großen Opfern gelungen ist. Sie haben nun alle um Silistria herum gelegenen Dörfer besetzt.

Die vereinigte Flotte kreuzt noch vor Sebastopol, ohne anzugreifen, und die russischen Schiffe haben den Hafen nicht verlassen.

Bei Kalarasch haben die Russen eine großartige Schiffswerfte angelegt, wo Hunderte von Booten, Schaluppen und Segelbarken gezimmert werden. Mehr als 1500 Arbeiter sind dabei beschäftigt.

Erst am 16. Mai hat die gänzliche Räumung der kleinen Walachei stattgefunden. General Liprandi hat am 16ten sein Hauptquartier in Slatina aufgeschlagen. Alle Kranken und die Bagage werden über Bukarest nach Jassy geschafft. Sieben Krajovaner, welche wegen versuchter Bildung einer interimistischen Regierung festgenommen wurden, sind dort kriegsgerichtlich erschossen worden. Die türkischen Vorposten haben am 17ten am rechten Ufer der Aluta, Slatina gegenüber, Posto gefaßt.

Die Brücke, welche unter den Augen des Feldmarschalls bei Silistria über die Donau geschlagen wurde, gab Anlaß zu einem blutigen Gefecht. Viele walachische Zimmerleute sollen dabei in der Donau ihren Tod gefunden haben. An 450 Verwundete wurden nach Bukarest gebracht. Am 16ten war Waffenstillstand, wegen der von den Russen angeknüpften Kapitulations-Unterhandlungen. Am 17ten begann, da die Türken die Kapitulation nicht angenommen hatten, die Beschießung von neuem. Am 18ten haben die Russen mit Tracirung der Belagerungslinie von der Landseite begonnen und

zugleich das Aufwerfen der Trancheen in letzter Linie in Angriff genommen.

Die Kurdia Kare Guzhenum ist mit ihren 500 Reitern in Varna eingetroffen und begiebt sich nach Schumla. — In Varna befanden sich am 10. Mai 20 russische Kauffahrteischiffe, die im schwarzen Meere genommen wurden.

Kriegs-Schauplatz in Asien.

In den von Armeniern bewohnten türkischen Grenzdörfern Kleinasiens ist es dem russischen Gelde gelungen, einen Aufstand zu Wege zu bringen. In diesen Dörfern ist jedes Haus von Stein gebaut; die Hauptstube wird vom Dache aus beleuchtet und die einzige Thüre des Hauses führt gewöhnlich erst durch ein Paar Ställe. Ein solches Haus läßt sich gut vertheidigen. Die Russen sind besser bedient, als die Türken, sie erfahren alles, was in Kars vorgeht, weil sie ihre Spione gut bezahlen können.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 24. Mai. Das Journal des Debats veröffentlicht die zwischen Preußen und Oesterreich abgeschlossene Convention, welche also lautet:

Offensiv- und Defensiv-Bündniß zwischen Oesterreich und Preußen. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich und Se. Maj. der König von Preußen — indem sie mit tiefem Bedauern die Unfruchtbarkeit der Anstrengungen sehen, welche sie bisher versucht haben, um dem Ausbruche eines Krieges zwischen Rußland einerseits und der Türkei, Frankreich und Großbritannien andererseits zu verhüten; indem sie der moralischen Verpflichtungen eingedenk sind, welche sie durch die im Namen der beiden Mächte (Oesterreich und Preußen) dem Wiener Protokolle gegebenen Unterschriften eingingen; indem sie die Entwickelung der von den kriegführenden Parteien ergriffenen mehr und mehr ausgedehnten militairischen Maßregeln und die Gefahren, welche daraus für den Frieden Europas entstehen, in Betracht ziehen; indem sie überzeugt sind, daß es dem mit ihren Staaten so eng verbundenen Deutschland zustehe, beim Beginn dieses Krieges eine hohe Mission zu erfüllen, um einer Zukunft vorzubeugen, welche dem allgemeinen Besten Europas nur verderblich werden könnte — haben beschlossen, sich für die ganze Dauer des Krieges, der zwischen Rußland einer- und der Türkei, Frankreich und Großbritannien andererseits ausgebrochen ist, durch eine Offensiv- und Defensiv-Allianz zu verbünden, und haben ihre Bevollmächtigten ernannt, um dieses Bündniß abzuschließen und die Bedingungen desselben festzustellen, nämlich: Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich seinen Wirklichen Geheimen Rath und G.-F.-Z. der Armee, General Heinrich Baron v. Heß, Commandeur des österreichischen Militair-Ordens Maria Theresias, Großkreuz des österreich. Leopolds-Ordens, Ritter des preußischen Ordens des Schwarzen Adlers u. s. w., und seinen Wirklichen Geheimen Rath und Kammerherrn Friedrich Grafen von Thun-Hohenstein, Großkreuz des österreichischen Leopolds-Ordens und Ritter des preußischen Ordens des Rothen Adlers, seinen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei dem König von Preußen; und Se. Maj. der König von Preußen seinen Minister, den Präsidenten des Conseils und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Otto Theodor Baron von Manteuffel, Ritter des preußischen Orden des Rothen Adlers erster Classe mit Eichenlaub, Scepter und Krone, Großkreuz des österreichischen St. Stephansordens; als welche, nachdem sie ihre Vollmachten vorgelegt und ausgetauscht haben, über folgende Punkte übereingekommen sind:

Art. 1. Se. kaiserliche apostolische Maj. und Se. Maj. der König von Preußen garantiren einander wechselseitig den Besitz ihrer deutschen und nichtdeutschen Territorien dermaßen, daß jeder gegen das Gebiet des einen von ihnen gerichtete Angriff, von welcher Seite er auch komme, als ein feindliches Unternehmen gegen das Gebiet des andern betrachtet werden soll.

Art. 2. Zu gleicher Zeit betrachten sich die hohen contrahirenden Theile als verpflichtet, die Rechte und Interessen Deutschlands gegen jede Art von Eingriff zu schützen, und halten sich gebunden zu einer gemeinschaftlichen Vertheidigung gegen jeden Angriff auf einen Theil seines Gebietes, selbst in dem Fall, wo einer derselben in Folge eines Einvernehmens mit dem anderen sich genöthigt sähe, zur Action überzugehen, um die deutschen Interessen zu schützen. In dem weiter oben näher bezeichneten Falle, und wenn die Veranlassung eintreten wird, die versprochene Hülfe zu leisten, werden die erforderlichen Verabredungen im Wege einer besorderen Uebereinkunft getroffen werden, die als integrirender Theil des gegenwärtigen Vertrages betrachtet werden soll.

Art. 3. Um den Bedingungen des Offensiv- und Defensiv-Vertrages jede erforderliche Garantie und Kraft zu verleihen, verpflichten die beiden deutschen Großmächte sich, im Nothfalle einen Theil ihrer Streitkräfte auf vollständigem Kriegsfuße in den Zeitpunkten und auf den Punkten, welche späterhin festgestellt werden, zu halten. Man wird sich über den Belauf dieser Streitkräfte und über den Moment, wo sie in Activität gesetzt werden sollen, so wie über den Modus, wonach zu ihrer Aufstellung an den bezeichneten Punkten gesorgt werden soll, verständigen.

Art. 4. Die hohen abschließenden Parteien werden alle Staaten des Bundes einladen, dem gegenwärtigen Vertrage beizutreten, indem sie ihnen bemerklich machen, daß die durch die Schlußacte des Wiener Congresses vorgesehenen Bundes-Obliegenheiten sich für diejenigen, welche demselben beitreten, auf die Stipulationen ausdehnen werden, die der gegenwärtige Vertrag sanctionirt.

Art. 5. Während der Dauer des gegenwärtigen Vertrages wird weder die eine noch die andere der hohen abschließenden Parteien mit irgend einer Macht, wer sie auch sei, ein Bündniß abschließen können, welches nicht in vollkommener Uebereinstimmung mit den in dem gegenwärtigen Vertrage aufgestellten Grundlagen wäre.

Art. 6. Die gegenwärtige Uebereinkunft wird sobald als möglich, gegenseitig von der einen oder der andern Seite, mitgetheilt werden, um die Ratification der beiden Souveraine zu empfangen.

Geschehen zu Berlin, am 20 April 1854.

Unterzeichnet Baron Otto Theodor Manteuffel.
Unterzeichnet Heinrich, Baron v. Heß.
Unterzeichnet Friedrich Thun.

Es ist im Laufe der Verhandlungen öfter erwähnt worden, daß weniger diese allgemeinen Bestimmungen des Vertrages, als gewisse Separatartikel, vermittelst deren Oesterreich die Feststellung der einer besonderen weiteren Uebereinkunft vorbehaltenen Eventualitäten nicht sämmtlich der Zukunft überlassen, sondern für gewisse Fälle sich sofort die Freiheit der Aktion sichern wollte, den Abschluß verzögerten. Londoner Blätter bringen nun auch bereits den betreffenden Additionalartikel, über den man sich schließlich verständigt hat, und welcher ohne Zweifel als der wichtigste Theil des Vertrages anzusehen ist. Derselbe lautet darnach wie folgt:

„In Gemäßheit der Stipulationen des 2. Artikels des am heutigen Tage zwischen Sr. Maj. dem Könige von Preußen und Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich abgeschlossenen Vertrages

bezüglich der Anbahnung eines Schutz- und Trutz-Bündnisses wird die speziellere Verständigung über den Eintritt der Eventualität, auf welche sich die Aktion eines der hohen kontrahirenden Theile zur gemeinschaftlichen Vertheidigung des Gebietes des anderen gründen soll, den Gegenstand specieller Arrangements abgeben, welche als integrirende Bestandtheile des Hauptvertrags betrachtet werden sollen.

„II. MM. haben sich der Erwägung nicht entziehen können, daß die auf unbestimmte Zeit fortgesetzte Okkupation des Gebietes Sr. Hoheit des Sultans an der unteren Donau durch russische Truppen die politischen, moralischen und materiellen Interessen des gesammten deutschen Bundes ebensowohl wie ihrer eigenen Staaten gefährden muß und das in um so höherem Grade, je weiter Rußland seine Operationen über das türkische Gebiet ausdehnt. Die erhabenen Höfe von Oesterreich und Preußen vereinigen sich in dem Wunsche, wenn möglich jede Betheiligung an dem Kriege zu vermeiden, welcher zwischen Rußland einerseits und England, Frankreich und der Türkei andererseits ausgebrochen ist, so wie zugleich zu der Wiederherstellung des Friedens beizutragen. Sie sehen insbesondere in den neuerdings von dem St. Petersburger Kabinet in Berlin abgegebenen Erklärungen, denen gemäß Rußland die ursprüngliche Ursache der Besetzung der Fürstenthümer als durch die jetzt den christlichen Unterthanen der Pforte gemachten und in vielen Beziehungen durchgeführten Konzessionen beseitigt zu betrachten scheint, ein mächtiges Element der Pacifikation, welches weiteren praktischen Einflusses beraubt zu sehen sie nur tief beklagen könnten. Sie hoffen daher, daß die zu erwartenden Erwiederungen des St. Petersburger Kabinets auf die demselben am 8. d. Mts. übermittelten Propositionen, die erforderliche Gewähr darbieten werden für die schleunige Zurückziehung der russischen Truppen aus dem türkischen Gebiet. Für den Fall, daß diese Hoffnungen getäuscht werden sollten, haben sich die vorerwähnten Bevollmächtigten (folgen die Namen) über die folgende specielle Verpflichtung, in Betreff der Initiative, für den im zweiten Artikel des heutigen Allianz-Traktates vorgesehen Fall geeinigt.

„Einziger Artikel.

„Die kaiserl. österreichische Gesandtschaft wird ihrerseits an kaiserl. russischen Hof Eröffnungen machen, welche den Zweck haben, von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland die nöthigen Befehle wegen Suspendirung jedes weiteren Vorrückens seiner Armeen in die Türkei zu erwirken, so wie von Sr. Maj. vollgültige Bürgschaften für die schleunige Räumung der Donau-Fürstenthümer zu erlangen. Die preußische Regierung wird mit Bezug auf ihre bereits nach St. Petersburg übermittelten Vorstellungen, diese Propositionen von Neuem energisch unterstützen.

„Sollten die Antworten des kaiserlich russischen Hofes, aller Hoffnung zuwider, der Art sein, daß sie nicht vollständige Beruhigung in Betreff der beiden vorerwähnten Punkte gewähren, dann wird einer der kontrahirenden Theile, um dieselben zu erlangen, Maaßregeln ergreifen in Gemäßheit der Stipulationen des 2. Artikels des heute abgeschlossenen Schutz- und Trutzbündnisses, in der Weise, daß jeder feindliche Angriff auf das Gebiet des einen oder des anderen der hohen kontrahirenden Parteien durch den andern mit der ganzen zu seiner Verfügung stehenden Streitmacht zurückgewiesen werden kann.

„Ein offensives, beiderseitiges Vorgehen würde jedoch erst durch die Inkorporation der Fürstenthümer oder durch einen Angriff auf oder den Uebergang über den Balkan von Seiten Rußlands veranlaßt werden.

„Die gegenwärtige Uebereinkunft soll der Ratifikation der erhabenen Souveräne zu gleicher Zeit mit dem ebenerwähnten Vertrag unterstellt werden.

„So geschehen zu Berlin, den 20. April 1854.

„Unterzeichnet: v. Manteuffel. v. Heß. v. Thun."

Außer dem Vertrage und dem Additional-Artikel existirt nun noch eine militärische oder sog. geheime Konvention, welche die Eventualitäten der Offensive und Defensive und die für beide Fälle zu treffenden Maßregeln näher bezeichnet.

Berlin, den 25. Mai. Der englische Gesandte hat dem Ministerpräsidenten eine Depesche des Londoner Kabinets vorgelesen, nach welcher sich dasselbe in Unsicherheit befinde über die Stellung Preußens und die Gründe dafür aus dem Wechsel des Kriegsministeriums herleiten müsse. Ein solcher Schritt der englischen Regierung muß um so mehr auffallen, als es sich bei diesem Ministerwechsel weniger um eine politische Frage als um eine Frage der inneren Verwaltung handelt, und Preußen, will es nicht in völlige Abhängigkeit vom Auslande fallen, eine solche Einwirkung auf Personenfragen keinem Staate einräumen kann.

Berlin, den 26. Mai. Nach einer uns zugegangenen Privat-Mittheilung aus Frankfurt ist in der vorgestrigen Sitzung der Bundesversammlung die mehr besprochene gemeinsame Erklärung Oesterreichs und Preußens über die von beiden deutschen Großstaaten in der orientalischen Frage befolgte Politik wirklich zum Vortrag gekommen, und wurden bei dieser Gelegenheit der Versammlung zugleich die Protokolle der Wiener Konferenz vorgelegt. Die Hauptpunkte der Erklärung sind: 1) Preußen und Oesterreich sind darüber einverstanden, daß die territoriale Integrität der Türkei zu erhalten ist; 2) die Fortdauer des Krieges zwischen der Türkei und Rußland gefährdet die Interessen Europas; 3) die militärische Machtentwickelung Rußlands an der untern Donau ist unvereinbar mit den Interessen Deutschlands. Preußen und Oesterreich werden deshalb darüber wachen, daß die Machtverhältnisse der europäischen Großstaaten nicht zum Nachtheil Deutschlands verändert werden, und erlassen darum die Aufforderung an die deutschen Regierungen, sich ihrer Politik anzuschließen. Die Erklärung fand eine sehr gute Aufnahme und es wurde auf den Antrag Baierns ein Ausschuß gewählt, welcher die Aufgabe hat, eine gemeinsame Danksagung für die Mittheilung zu redigiren.

Berlin, den 26. Mai. Heute morgen haben Ihre Majestäten der König und die Königin die Reise nach der Provinz Sachsen angetreten. Se. Majestät der König fuhren um 8 Uhr zunächst nach Wittenberg, um dort die Parade der Garnison abzunehmen. Ihre Majestät die Königin, Ihre königl. Hoheiten Prinz Friedrich, Prinz Karl nebst Gemahlin und Prinzessin Luise fuhren in der zehnten Stunde direkt nach Dessau.

Memel, den 22. Mai. Gestern Abend fand zwischen trunkenen englischen Marine-Matrosen und Matrosen von englischen Kauffahrteischiffen eine tüchtige Prügelei statt, so daß die Polizei einzuschreiten genöthigt war. Die Marinematrosen leisteten der Polizei bald willige Folge, ein Matrose von den Handelsschiffen hingegen packte den Beamten an der Brust und gab ihm einen Hieb auf die Nase. Alle Matrosen wurden arretirt und heute wieder entlassen, mit Ausnahme desjenigen, der sich gegen den Polizeibeamten thätlich widersetzt hatte. Dieser wurde der Staatsanwaltschaft übergeben. Die Verletzung des Beamten ist nicht erheblich.

*

Herzogthum Nassau.

Kamberg, den 21. Mai. Gestern wurde der Bürgermeister Obst von Schwickershausen in den Bann gethan, weil er das zu den Pfarrgütern gehörige Gras des Todtenhofes im Auftrage des Staatsministeriums versteigert hatte. Der Dekanatsverwalter Wehrfritz äußerte gegen den Bürgermeister, es sei Pflicht eines jeden guten Katholiken, sich jeder Anordnung zu widersetzen, wenn die geistliche Obrigkeit solches gebiete, denn man müsse Gott mehr gehorchen als den Menschen. Bürgermeister Obst erwiederte aber, er sehe in dem Benehmen der Geistlichen offene Rebellion, und zu dem bannverkündenden Pfarrer sagte Obst: „Herr Pfarrer, ständen Sie an meiner Stelle und ich an der Ihrigen, Sie würden mich gewiß für einen Einfaltspinsel halten, wenn ich mich mit so veralteten Posten hervorwagte.“ Nächsten Sonntag soll auch der Kaufmann, der das Gras gekauft (und den Armen geschenkt) hat, in den Bann gethan werden.

Baden.

Freiburg, den 23. Mai. Das Untersuchungsgericht hat gestern Abend gegen den Erzbischof auf persönlichen Verhaft erkannt und denselben auf die schonendste Weise durch Zurückhaltung desselben in seinen Appartements vollzogen. Dieser gerichtliche Akt kam nicht unerwartet und hat daher wenig Aufsehen erregt. Ein Zusammenlauf einiger müßiger junger Leute beiderlei Geschlechts auf dem Münsterplatze wurde bald aus einander getrieben und die Stadt erfreut sich der bisherigen Ruhe. Die Geistlichkeit hat gestern Abend den Gebrauch der Glocken in den beiden Stadtpfarreien eingestellt und heute sind nur stille Messen gelesen worden. Dagegen wurde in den zur Stadt gehörigen Parreien Herdern und der Wiehre der Gottesdienst wie gewöhnlich gehalten. Der Gemeindevorstand ist eingeschritten, damit das übliche Morgen-, Mittag- und Abendlauten stattfinde, zumal die Domkirche und die Glocken unbestrittenes Eigenthum der Gemeinde sind. Diesen Mittag ertönten die Glocken wieder und die versuchte Demonstration blieb also ohne Erfolg.

Oesterreich.

Wien, den 24. Mai. Wie bestimmt versichert wird, sollen die direkten Steuern um 25 Prozent in nächster Zeit erhöht werden. — Die Kriegsereignisse üben auch nachtheiligen Einfluß auf Töplitz, Karlsbad, Marienbad und Franzensbad, indem die sonst zahlreichen russischen und polnischen Gäste auszubleiben scheinen. Die Lage der armen Bevölkerung, zumal in den unter stetem Nahrungsmangel leidenden böhmischen Grenzdörfern, gestaltet sich immer bedrohlicher.

Wien, den 24. Mai. Der hiesigen Gesandten-Konferenz sind die gegenseitigen Verträge zwischen den Westmächten und der Türkei einerseits und zwischen den deutschen Großmächten anderseits vorgelegt worden und hat dieselbe darauf ein neues Protokoll vereinbart.

Pesth, den 22. Mai. Vorige Woche wurden auf der unteren Donau drei seltsame Gefangene in das hiesige Staatsgefängniß gebracht, ein als Türke verkleideter Serbe, der den Moritz Perzel über die Donau geschifft hat, ein Domherr aus Panscova, kompromittirt wegen gepflogenen Briefwechsels mit ungarischen Flüchtlingen auf türkischem Boden, und der dritte soll ein hochstehender Priester der griechischen Kirche sein.

Frankreich.

Der Moniteur veröffentlicht den Allianz-Traktat zwischen Frankreich, England und der Pforte. Er lautet:

Se. Majestät der Kaiser der Franzosen und Ihre Majestät die Königin des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland, sind von Sr. kaiserlichen Majestät dem Sultan ersucht worden, ihm in der Zurückweisung des von Sr. Majestät dem Kaiser aller Reußen gegen das Gebiet der hohen ottomanischen Pforte gerichteten Angriffs beizustehen, da dieser Angriff die Integrität des ottomanischen Reiches und die Unabhängigkeit des Thrones Sr. kaiserlichen Majestät des Sultans bedrohe. Ihre Majestäten sind vollkommen überzeugt, daß die Existenz des ottomanischen Reiches in seinen gegenwärtigen Gränzen für die Erhaltung des Gleichgewichts zwischen den europäischen Staaten wesentlich ist, und da demnach Ihre Majestäten eingewilligt haben, den von Sr. kaiserlichen Majestät dem Sultan erbetenen Beistand zu leisten, so hat es denselben angemessen erschienen, einen Vertrag abzuschließen, welcher ihre Absichten demgemäß darlege und die Art und Weise des Beistandes Ihrer Majestäten ordne.

Zu dem Behufe haben Ihre Majestäten zu Bevollmächtigten ernannt: Se. Majestät der Kaiser der Franzosen den General Grafen Baraguay d'Hilliers, die Königin von Großbritannien den sehr ehrenwerthen Viscount Stratford de Redcliffe u. s. w., und der Sultan den Minister Mustapha Reschid-Pascha, welche nach Austausch ihrer Vollmachten über folgende Artikel übereingekommen sind:

Art. 1. Nachdem Se. Majestät der Kaiser der Franzosen und Ihre Maj. die Königin des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland schon auf die Vorstellungen Sr. Kaiserlichen Majestät des Sultans großen Abtheilungen ihrer Seemacht befohlen, sich nach Konstantinopel zu begeben um dem Gebiete und der Flagge der Türkei den nach Umständen möglichen Schutz zu gewähren, verpflichten sich die genannten Majestäten durch gegenwärtigen Vertrag, mit Sr. Kaiserl. Majestät dem Sultan noch mehr zusammenzuwirken, um das ottomanische Gebiet in Europa und Asien gegen den russischen Angriff zu schützen, und zu dem Behufe so viele Landtruppen zu verwenden, als zur Erreichung dieses Ziels nothwendig scheinen dürften. Ihre Majestäten werden diese Truppen nach den Punkten des Gebiets absenden, wo es von Nutzen erachtet wird, und Se. Kaiserliche Majestät der Sultan macht sich anheischig, daß die so zum Schutze des ottomanischen Gebiets abgesandten französischen und englischen Landtruppen denselben freundschaftlichen Empfang finden und mit eben solcher Achtung behandelt werden sollen, als die seit Kurzem in den türkischen Gewässern verwendete französische und englische Seemacht.

Art. 2. Die hohen kontrahirenden Parteien verpflichten sich, jede ihrerseits, ohne Zeitverlust einander jeden Vorschlag mitzutheilen, welchen die eine oder die andere seitens des Kaisers von Rußland mittelbar oder unmittelbar in Betreff eines Aufhörens der Feindseligkeiten, eines Waffenstillstandes oder eines Friedens erhalten würde. Se. Kaiserliche Majestät der Sultan verpflichtet sich überdies, keinen Waffenstillstand abzuschließen, keine Friedensunterhandlung einzugehen, keine Friedensprälimininarien, keinen Friedensvertrag mit dem Kaiser von Rußland abzuschließen, ohne daß die kontrahirenden Parteien davon in Kenntniß gesetzt worden und ihre Einwilligung ertheilt hätten.

Art. 3. Sobald der Zweck dieses Vertrags durch den Abschluß eines Friedensvertrags erreicht ist, werden Ihre Majestäten der Kaiser der Franzosen und die Königin von Großbritannien alsbald Anordnungen treffen, um alle ihre Land- und Seemacht, welche zur Verwirklichung des Zweckes dieses Vertrages verwendet worden, unverzüglich zurückzuziehen. Alle etwa augen-

blicklich von den Streitkräften Frankreichs und Englands besetzten Festungen und Stellungen werden den Behörden der hohen ottomanischen Pforte übergeben werden, im Verlaufe von vierzig Tagen oder wo möglich noch früher von dem Austausche der Ratificationen des Vertrages, welcher den Krieg beendigte, gerechnet.

Art. 4. Es ist selbstverständlich, daß die Hülfstruppen an den Kriegsoperationen gegen den gemeinsamen Feind den ihnen zweckmäßig dünkenden Antheil nehmen, ohne daß die Verwaltungs- oder Militair-Behörden der Türkei irgend einen Einfluß auf deren Bewegungen auszuüben beanspruchen könnten; vielmehr soll denselben von diesen Behörden jeglicher Vorschub geleistet werden, besonders bei ihrer Ausschiffung, ihrem Marsche, ihrer Einquartierung und Lagerung, ihrer und ihrer Pferde Verpflegung und bei ihren Verbindungen mögen sie gemeinsam oder getrennt handeln.

Anderntheils versteht es sich, daß die Befehlshaber besagter Armeen sich verpflichten, die strengste Mannszucht bei ihren verschiedenen Truppencorps aufrecht zu erhalten und den Gesetzen und Gebräuchen des Landes bei denselben Achtung zu verschaffen. Das Eigenthum wird natürlich überall geachtet werden.

Uebrigens ist beiderseits vorausgesetzt, daß der allgemeine Feldzugsplan von den Oberbefehlhabern der drei Armeen besprochen und festgestellt wird, und daß, wenn ein erheblicher Theil der verbündeten Truppen sich mit den türkischen in einer Linie befände, keine Operation gegen den Feind stattfinden könne, ohne daß sich die Kommandanten der verbündeten Truppen vorher verständigt hätten.

Endlich soll jedes Gesuch in Betreff der Bedürfnisse des Dienstes Berücksichtigung finden, wenn die Oberbefehlshaber der Hülfstruppen es durch ihre Gesandtschaften an die ottomanische Regierung oder in dringenden Fällen an die Ortsbehörden richten, falls nicht deutlich dargethane höhere Einwände dessen Ausführung verhindern.

Art. 5 Obiger Vertrag soll ratifizirt und die Ratification im Verlaufe von sechs Wochen, oder wo möglich früher vom Tage der Unterzeichnung an gerechnet, in Konstantinopel ausgetauscht werden.

Unterz. Baraguay d'Hilliers. Stratford de Redcliffe. Reschid.

Die französische Ostsee-Flotte besteht aus 8 Segel-Linien-Schiffen, 5 Fregatten und 3 Dampfern. Unter den Fregatten befindet sich die Belle Poule, die Napoleons irdische Ueberreste von St. Helena holte und sich deshalb durch einen schwarzen Trauerstrich auszeichnet. Einige Schiffe führen Land-Artillerie, Schanzkörbe und Schubkarren mit sich, was auf die Absicht einer Landung schließen läßt. Manches Schiff ist stark besetzt, so hat z. B. der Herkules 1200 Mann Besatzung. Jedes Schiff hat einen Priester am Bord und täglich wird Messe gelesen.

Paris, den 23. Mai. Die Gießereien in Pouzin und Lavoulte im Ardeche-Departement haben eine Bestellung von 1,500000 Kanonenkugeln, Bomben und Granaten erhalten. — Auf den Landstraßen ziehen Ochsen, von piemontesischen Hirten geführt, nach Toulon; sie sind für die orientalische Armee bestimmt. — In den Lager-Magazinen von St. Omer sind Arbeiter mit der Anfertigung von 2000 Kisten für Zwieback beschäftigt und die Soldaten werden auf dem Bahnhofe im schnellen Einsteigen in die Wagen und im Platznehmen mit Gepäck und Waffen eingerichtet.

Der Kaiser beabsichtigt, zur kaiserlichen Garde noch ein aus 300 Mann bestehendes Corps von Kabylen hinzuzufügen. Die Leute sollen alle aus vornehmen Araberfamilien gewählt werden.

Die in Perigueux internirten spanischen Offiziere vom Regiment Cordova haben die Nachricht erhalten, daß sie sämmtlich zum Tode verurtheilt sind.

Paris, den 25. Mai. Ein ganzes Husarenregiment wird ohne Pferde nach Algier geschickt, um sich dort mit einheimischen Pferden beritten zu machen. Es ersetzt dort die nach dem Orient abgegangenen reitenden afrikanischen Jäger. — Der Kriegsminister hat die Aufnahme der englischen Nationallieder **God save the Queen u. Rule Britannia** sowie des Marsches des „Großen Sultans Abdul-Medschid-Khan" in die Repertorien der sämmtlichen Musikkorps der französischen Armee befohlen. — Bei der Marine sind wichtige Unterschleife entdeckt worden. — Die verschiedenen Geschwader werden bedeutend verstärkt. Außer den schon activen Kriegsschiffen werden 17 Dampffregatten und Korvetten im Hafen von Toulon verbleiben, fertig in See zu stehen, und werden auf den ersten Befehl des Kaisers im Stande sein, 12000 Mann einzuschiffen, Endlich wird noch ein Reserve-Geschwader ausgerüstet für unvorhergesehene Ereignisse und zum Schutz der französischen Flagge auf allen Meeren des Erdballs. Es wird aus lauter ganz neuen Linienschiffen bestehen, die schon vom Stapel gelassen sind und in kurzem kampffertig sein werden. Dann wird die französische Seemacht in den Gewässern folgendermaßen vertheilt sein:

1. Ostsee	31	Kriegsschiffe	mit 1266	Kanonen.
2. schwarzes Meer . .	29	=	= 1610	=
3. Griechische Gewässer	14	=	= 146	=
4. Hafen von Toulon .	17	Dampfer	= —	=
5. Reserve	14	Linienschiffe	= 1390	=
Zusammen:	105	Kriegsschiffe	mit 4412	Kanonen.

Der Moniteur meldet, daß die Division des Generals Forey und ein Regiment englischer Marinesoldaten die Weisung erhalten haben, den Piräus zu besetzen.

Spanien.

Spanien trifft Maßregeln zur Sicherung Cubas. Alle im Hafen zu Cadix disponiblen Schiffe haben Befehl erhalten, sich schleunigst auszurüsten, da 6000 Mann nach Havanna gebracht werden sollen. Ferner sollen alle Kriegsschiffe, die sich in den Häfen Spaniens befinden, im Juni nach Westindien unter Segel gehen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 17. Mai. Der „Russische Invalide" bringt in einem Extrablatt vom 7. (19.) Mai folgenden Bericht des General-Adjutanten Baron von der Osten-Sacken in Odessa:

„Ich beeile mich, Ew. Durchl. die Standarte (pavillon) und die Flagge (le jack) der britische Dampffregatte von 400 Pferdekraft der „Tiger" zu übersenden; dieselbe war auf den Strand gerathen, sie wurde in Brand gesteckt und in die Luft gesprengt, da es unmöglich war, sie flott zu machen in den Hafen zu führen, weil zwei andere feindliche Dampfboote das hinderten. Folgendes sind die Details: Heute Morgen (12. Mai) bei dickem Nebel gerieth die Fregatte, die aus der Richtung von Sebastopol kam, auf den Strand bei Kartazzi, etwa 6 Werste südlich von Odessa. Zwei Stücke von der Positions-Batterie Nr. 2 (16. Artillerie-Brigade)

unter dem Lieutenant Abakoumoff kamen von der Colonie Lustdorf, noch ehe die beiden andern feindlichen Dampfboote der Fregatte „Tiger" zu Hülfe eilen konnten, und eröffneten, unterstützt von zwei Compagnien von dem Reserve-Bataillon des Inf.-Reg. Dniepr und einem Peloton Lanciers von dem Regiment des Grafen Nikitin ihr Feuer mit solcher Geschicklichkeit, daß sie, nachdem das Schiff von mehreren Kugeln durchbohrt und dem Kapitän desselben ein Fuß abgeschossen war, die Fregatte zur Ergebung zwangen. Die feindlichen Kugeln gingen unschädlich über die Batterie hin. Die Flagge wurde gestrichen und der Lieutenant, welcher das Commando übernommen, stellte sich mir vor und erklärte die Equipage für kriegsgefangen. Auf meinen Befehl schiffte sich die Equipage und ihre Schaluppe aus, legte die Waffen nieder und wurde mit ihren Verwundeten, 5 an der Zahl, in die Quarantäne geschickt. Während dem kamen 8 Stücke der Positions-Batterie Nr. 2 (16. Art.-Brigade), die leichte Batterie Nr. 2 (16. Artillerie-Brigade) und die leichte reitende Batterie Nr. 11 von Odessa nebst einem Bataillon vom Inf.-Reg. Souzdal, dem Reserve-Bataillon des Ukraine'schen Jäger-Reg. und zwei Schwadronen des Lancier-Reg. des Erzherzogs Carl Ferdinand von Oestereich am Strande an. Man hatte die Verwundeten des Feindes noch nicht weggebracht, als man im Nebel die beiden anderen feindlichen Dampfboote bemerkte. Indem man kein Mittel hatte, die Fregatte, die sich ergeben hatte, flott zu machen und sie in den Hafen zu führen, da in jedem Augenblick außer den beiden noch andere feindliche Schiffe erscheinen konnten, so befahl ich die Fregatte, wenn die Verwundeten beseitigt, in Brand zu schießen. Die beiden feindlichen Dampfschiffe kamen bis auf Schußweite heran und eröffneten das Feuer auf unsere Batterieen. Mit 12 Stück Geschütz unterhielt der Oberst Grandwitsch zwei Stunden lang ein so wohlgezieltes Feuer, daß die feindlichen Dampfboote sich beschädigt aus der Schußweite zurückziehen mußten. Um 2 Uhr Nachmittags hörte der Kampf auf. Zwei Mann von der Reserve-Batterie und drei Pferde sind todt. Oberst Flinsky von der leichten Batterie Nr. 2 und Lieutenant Smirnoff von der 10. Brigade haben Contusionen erhalten. Wir haben zu Gefangenen gemacht den Fregatten-Capitain Giffard, 24 Offiziere und 201 Marine-Soldaten und Matrosen. Die Fregatte war mit 16 Geschützen à la Paixhans armirt. Um 7½ Uhr Abends war der „Tiger" völlig verbrannt."

In Polen werden großartige Vorbereitungen zur Mobilmachung sämmtlicher Truppen getroffen. Drei Armee-Korps sollen aufgestellt werden. In Kielce ist ein Artillerie-Park von 70 Geschützen eingetroffen. Alle Bewegungen, Märsche und Konzentrirungen des Militärs werden sehr geheim gehalten, so daß selbst Stabs-Offiziere erst in den letzten Stunden vor dem Abmarsch ihren neuen Bestimmungsort erfahren. Die Rekruten-Aushebung wird mit eiserner Beharrlichkeit ausgeführt und auf's schleunigste betrieben.

Türkei.

Konstantinopel, den 12. Mai. Die Bildung einer polnischen Legion wird wahrscheinlich während der Anwesenheit des Prinzen Napoleon in der Hauptstadt auf die eine oder die andere Weise definitiv entschieden werden. — Man will bemerken, daß jetzt der französische Einfluß in Konstantinopel größer ist, als der englische. Prinz Napoleon soll geäußert haben, der Krieg würde einem vorn und hinten bespannten Wagen gleichen, so lange nicht ein oberster fester Entschluß die Gespaltenheit der Rathschläge, die bisher zu Konstantinopel vorwalten, beseitigt habe.

Konstantinopel, den 15. Mai. In den Moscheen wurde ein Verbot wegen aufreizender politischer Gespräche verlesen. — Die Montenegriner verhalten sich ruhig; man will sogar behaupten, die Proklamation des Fürsten Daniels, durch welche die Bevölkerung von Herzegowina zum Aufstande gegen die Türken aufgefordert wird, sei unächt und habe in Wirklichkeit gar nicht existirt.

Griechenland.

Athen, den 18. Mai. Der griechischen Regierung ist von Seiten Englands und Frankreichs ein Ultimatum zugegangen, worin eine viertägige Bedenkzeit gegeben, und im Falle der Verwerfung, mit Blokade, Okkupation, Wegnahme der Douanen, Aufbringung der Schiffe und Einführung französischer Verwaltung gedroht wird. In Athen herrscht Ruhe. Im Piräus befinden sich fünf französische und englische Kriegsschiffe. — Zavellas, welcher bei Peta, unweit Arta, von Fuad Effendi überfallen, 200 Todte, 60 Verwundete und viele Waffen, Munition und Gepäck auf dem Kampfplatz zurückließ, hat sein zerstreutes Korps verlassen und sich nach Korfu geflüchtet. Grivas soll in einem Gefechte bei Arta geschlagen und Karaiskaki verschollen sein. Gegen Karatasso in Macedonien sind 9000 Mann zur Verfolgung in den Bergen aufgeboten.

Athen, den 19. Mai. Die Frist zur Beantwortung des Ultimatums ist bis zum 22sten verlängert worden. Auf dem französischen Admiralschiff war Feuer ausgebrochen, es wurde aber bald wieder gelöscht. In Chalcis stehen französische und englische Schiffe bereit, die türkischen Bewohner an Bord zu nehmen, sie ziehen jedoch vor, zu bleiben.

Amerika.

Die nordamerikanische Regierung hat auf die ihr durch den französischen Gesandten zugegangene Mittheilung der Erklärung der beiden europäischen Seemächte in Betreff der neutralen Flagge durch den Staatssekretär den Wunsch ausgesprochen, daß die von Frankreich und England vereint angenommenen Grundsätze in Zukunft die Regel für das Verfahren aller civilisirten Nationen werden mögen; die nordamerikanische Regierung sei entschlossen, die Pflichten der Neutralität streng zu beobachten, und die Gesetze des Landes verbieten strenge sowohl die Ausrüstungen von Kapern als Anwerbungen zum Zweck der Theilnahme an einem auswärtigen Kriege.

Tages-Begebenheiten.

Jastrow, den 14. Mai. Außer mehreren anderen Einbrüchen wurde auch im vorigen Jahre ein hiesiger Einwohner um 150 Rthlr. gewaltsam bestohlen. Der Verdacht fiel auf einen Tischlergesellen, der in der Nähe wohnte und der an den Möbeln des Bestohlenen gearbeitet hatte. Auch fand man bei ihm ein Couvert, das der Bestohlene eidlich für dasjenige erklärte, in welchem sich die gestohlenen 150 Rthlr. befunden haben sollten. Der Inculpat wurde von dem Kreisgericht zu Deutsch-Krone zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Er hatte bis zum letzten Augenblick seine Unschuld betheuert und soll auch im Gefängniß stets Gott auf den Knieen angefleht haben, den Dieb zu entlarven. Nach einem halben Jahre wurde ein junger Mensch wegen einer Menge Diebstähle verhaftet, der endlich drei Monate später auch gestand, jenen Diebstahl, um deswillen der Tischlergeselle bereits neun Monate gefangen saß, verübt zu haben. Der Tischlergeselle, Namens Thiede, wurde nun seiner Haft entlassen und zog

heute unter dem Zuruf vieler Hunderte von Menschen aller Klassen, bekränzt und mit Musik begleitet, in unsere Stadt wieder ein. Leider ist derselbe durch den Gram über seine unverschuldete Verurtheilung so schwach und kränklich geworden, daß er außer Stande ist, zu arbeiten, und daher der Pflege und längeren Erholung bedarf, um sich wieder Kräfte zu seinem ferneren Fortkommen zu sammeln.

Aus Hüls schreibt man der „Düsseld. Ztg." vom 10ten April: Der leidige Trunk, der mehr Unheil anstiftet als eine grassirende Krankheit, hat heute hier ein Opfer gefordert. Zwei Eheleute, von deren Liebe man sogar einzelne rührende Züge erzählte, geriethen gestern Nachmittag in einen Wortwechsel. Der betrunkene Mann erstach in der Gereiztheit seine Frau mit einem dolchartigen Instrumente und zwar mit einer solchen Gewalt, daß der Tod auf der Stelle erfolgte. Der Mörder kam gleich nach der blutigen That so viel zur Besinnung, daß er merkte, er habe seiner Frau ein Leid zugefügt. Rasch durchschnitt er mit dem Mord-Instrumente die Kleider der Getödteten, um die Wunde zuzuhalten, aber sie war bereits eine Leiche. — Der Mann wurde sogleich verhaftet und in Gewahrsam gebracht.

In der Nacht vom 23sten zum 24. April ist in Westpreußen das Städtchen Zempelburg größtentheils ein Raub der Flammen geworden, welche 111 Wohnhäuser, 97 Speicher, Scheunen und Ställe, so wie die evangelische Kirche verzehrten. An 1000 Menschen sind obdachlos.

Im Jahre 1853 sind durch die preußischen Posten 77 Mill. 536,394 Briefpostgegenstände befördert worden. Das Gewicht der Packetsendungen betrug 66,871,675 Pfd. Der angegebene Werth der Geld- und Werthsendungen betrug 810,368,577 Thlr. und die Zahl der beförderten Personen war 2,544,908.

Kürzlich hing in Podlesie der Inwohner Zniscol seine arbeitsscheue 5jährige Tochter in der Stube auf, schnitt sie aber bald wieder los, weil die ältere Tochter zu den Nachbarn lief. Einige Tage darauf wollte er das Kind ersäufen, wurde aber wieder daran gehindert. Endlich trug er das Kind in den Wald, schlug es mit einem Knüttel todt und verscharrte es. Er wurde alsbald verhaftet und dem Gericht überliefert.

München, den 11. Mai. Heute wurde hier ein Raubmörder öffentlich hingerichtet, wobei sich ein sehr bedauerlicher Umstand ereignete. Der Scharfrichter war nämlich so unglücklich, mit dem ersten Schwerdtstreich nicht durchzudringen, was ihn wahrscheinlich verzagt machte, so daß er sieben Hiebe gegen das Haupt des Delinquenten führen mußte, ehe er dasselbe vom Rumpfe trennte. Der Unwille des versammelten Publikums war so groß, daß der Scharfrichter mit Kürassieren nach Hause begleitet werden mußte. Vielleicht hat diese Begebenheit wenigstens die nützliche Folge, daß an die Stelle der unsicheren Menschenhand endlich die Maschine tritt, die bereits schon in anderen deutschen Ländern eingeführt ist.

In den vereinigten Staaten wurden im Jahre 1853 registrirt: 138 Eisenbahn-Unfälle und 31 größere Dampfboot-Katastrophen. Durch erstere wurden 227 Personen getödtet und 483 verletzt; durch letztere kamen 359 Menschen ums Leben und wurden 158 verletzt. Amerikanische Blätter gestehen übrigens selbst, daß diese Angaben zu klein sein dürften und daß wohl täglich 1 Individuum als Opfer der Dampfboote und Eisenbahnen fällt. Im gegenwärtigen Jahre kamen schon 17 Dampfboot-Explosionen vor.

Der Untergang des amerikanischen Paketschiffes „Powhatan" war von herzzerreißenden Scenen begleitet. Es wurde vom Orkane auf den Strand geworfen. Ein Augenzeuge, der von der Küste aus die Schrecken der Unglücklichen mit ansah, schreibt: Als wir das Schiff zuerst sahen, war das Deck von Passagieren überfüllt, und die Wogen schlugen berghoch über sie her. Der wüthende Orkan warf das Schiff im Küstensande herum, als wäre es ein Kork-Boot. Kapitän Jennings, der als Küsten-Aufseher dort fungirt, hatte alle zu Gebote stehende Mannschaft, trotz des Schneesturms, ausgesandt, um den Rett-Apparat zu holen. Eine Stunde verfloß nach der andern und die Leute kamen noch nicht. Das Schiff gerieth in eine immer bedenklichere Lage, und man sah, wie die Wogen, über das Schiff hinschlagend, Leute fortschwemmten. Eine einzige Woge riß 100 Passagiere über Bord! Von Allen, die an die Küste geschwemmt wurden, war Niemand mehr am Leben. Bevor die Rettungs-Mannschaft aber herbei eilte, war das Schiff ein Opfer der Elemente geworden. Es zerbrach buchstäblich in mehrere Stücke und Alle wurden von den Fluthen verschlungen. Kein Einziger der Mannschaft kam mit dem Leben davon. Erst am folgenden Morgen kamen die Küstenretter mit ihrem Apparat, denn das furchtbare Wetter hatte ihr Kommen verzögert. Das Schauspiel, was die Küste bot, war schrecklich. Ueberall Leichen und Trümmer. Die Leiche eines Mannes, der ein Kind fest in seinen Armen umschlungen hielt, lag auf den Dünen; es schien, daß er lebend die Küste erreicht, aber in der Nacht vor Kälte den Tod gefunden hatte. Die Auswanderer schienen meistens Deutsche zu sein.

Der größte Striezel, der je gebacken worden, war wohl der, den die Bäcker in Dresden dem Könige August II. im Jahre 1730 bei seiner Anwesenheit in Sachsen zu Ostern schenkten: Auf einem zehn Ellen langen, mit acht Pferden bespannten Wagen wurde der Striezel vor des Königs Schloß gefahren. Zu diesem Gebäck war ein eigener Ofen von riesigen Dimensionen gebaut und an Ingredienzien 1⅓ Korzec Weizenmehl, 82 Schock Eier, 2 Fässer Milch, 1 Faß Butter und 1 Faß Hefen verwendet worden. Es war 28 Fuß lang und 12 Fuß breit. Als die königl. Familie diesen Riesenstriezel mit Staunen betrachtete und sich des Lachens nicht enthalten konnte, ließ der König ihn in Gegenwart mehrerer Gäste zerschneiden. Zu diesem Zwecke trat ein Architekt mit einem Zimmermann, der auf der Schulter ein drei Ellen langes Messer mit einem gekrümmten Handgriff trug, gravitätisch hervor. Der Letztere setzte auf Kommando des Architekten das Messer in die Mitte des Striezels und schnitt ein so großes Loch heraus, daß er bequem darin stehen konnte. Von hieraus setzte er nun die Zerlegung des Striezels nach allen Seiten hin fort.

Dagobert.

(Fortsetzung.)

Am Nachmittage des andern Tages traf Dagobert mit seiner Gemahlin in der Residenz ein. Rose zitterte ein wenig, als der Wagen zu dem Palais seiner Mutter einfuhr.

Die Gräfin empfing ihre Kinder im Vorgemache auf so zärtliche, liebenswürdige Weise, daß Rose augenblicklich Vertrauen faßte und ihr mit kindlicher Ehrerbietung die Hand küßte und um ihre mütterliche Liebe bat. Mit unverkennbarem Wohlgefallen betrachtete die Gräfin das schöne Geschöpf und rief ihrem Sohne auf Italienisch zu: „Sie ist ein Engel, ihre Schönheit wird Alles überstrahlen!“

Dann bat sie lächelnd ihren Sohn, sie heute ganz ihrer Leitung zu überlassen, führte das junge Ehepaar in die für dasselbe bereit gehaltenen Gemächer und ersuchte ihren Sohn, seine Toilette so einzurichten, daß er sie Abends acht Uhr zur Generalin Rabenfels begleiten könne.

„Und Rose?“ fragte er.

„Das ist mein Geheimniß!“ sprach sie zärtlich.“

Sie ging dann, nachdem er sich in sein Zimmer begeben hatte, zu Rosen und unterrichtete sie von der Rolle, welche sie zu spielen hatte. Ein idealisches Gewand wurde ihr angelegt, ihr glänzend schwarzes Haar in langen Locken geringelt, ihren Wangen ein wenig Roth aufgelegt; sie sah zum Entzücken aus.

Während dieser Zeit saß der Graf in seinem Gemache, der Kammerdiener brachte ihm ein Packet, welches während dieser Zeit für ihn eingegangen war. Er erkannte Hand und Siegel, es war von Frau von Reimhorst. Hastig erbrach er es und er erblickte alle seine Briefe, sein Portrait, eine Locke von ihm, einen goldenen Ring mit einem Herz, dabei ein Blatt von ihrer Hand. Er las:

„Aloise von Reimhorst an den Grafen Dagobert.“

„Sie erhalten hier Alles zurück, was mich noch an Sie erinnern könnte, und ich ersuche Sie, ja ich bestehe darauf, daß Sie mir meine Briefe und mein Portrait zurücksenden. — Ich habe Sie sehr geliebt und Sie irren, wenn Sie glauben, daß ich jetzt Sie hasse, — hassen kann man nur das Kräftige, nicht das Schwache. Nicht mit Ueberlegung, nicht aus Gründen haben Sie ein Band zerrissen, welches Sie früher beglückte — einzig aus Schwäche. Sie gaben Ihrer Mutter nach, die mich haßt, weil sie fürchtete, ich würde zu viel Theil an Ihrer Handlungsweise haben. Sie ließen sich von einem augenblicklichen Eindrucke hinreißen, der nicht von Dauer sein wird.“

„Ich kenne Sie! Wie alle Männer, die halbromantisch, halb Leute von Welt sind, mußten Sie eine Zeit lang von einem solchen Wesen, wie Sie mir Ihre Braut beschreiben, angezogen werden; aber ich weiß es auch, nur eine geistreiche, in der großen Welt gebildete, mit Ihrem Charakter vertraute Frau kann Sie auf die Dauer beglücken, und ich weiß es, Sie werden nie wieder lieben, wie Sie mich liebten; mit keinem Wesen auf Erden in so vollkommner Uebereinstimmung leben, wie mit mir. Das Gute, Großmüthige Ihres Wesens, Ihr gebildeter Geist zogen mich an, das Schwankende in Ihnen interressirte mich, und Sie fanden an meiner Festigkeit einen Halt. Sie überzeugen mich nicht, daß Sie Ihre künftige Gemahlin lieben. — Sie würden sich, wären Sie mein Gemahl geworden, vielleicht Ihrem nach neuen Eindrücken haschenden, eitlen Wesen zufolge, zu Zeiten von mir weggesehnt haben, aber ich weiß es auch, Sie würden stets und mit erneuerter Wärme zu mir zurückgekehrt sein, hätte ich Ihre Veränderlichkeit nicht bemerkt, je mehr Frauen Ihnen interessant erschienen wären, je mehr Sie näher kennen gelernt hätten, desto mehr Triumphe hätte ich gefeiert und mich hätte die Liebe, dies mächtige, unwillkührliche Gefühl, doch stets an Sie gefesselt und mir selbst Ihre Schwächen im liebenswürdigen Licht gezeigt. — “

„Sie sehen, ich kenne Sie, ich habe Verstand und Ruhe genug, um über unser Verhältniß ganz klar zu reden. Sie werden später finden, Graf, daß ich recht prophezeihe, — lieben aber kann ich Sie nicht mehr.“

„Ich erwarte von Ihnen, daß sie mich in der Gesellschaft, so viel es der Anstand erfordert, vermeiden, doch auch nicht mehr, ich will nicht der Gegenstand öffentlicher Aufmerksamkeit, heimlicher Spöttereien sein, mit welchen Frauen unbarmherzig die Unglücklichen, Getäuschten ihres Geschlechtes überschütten. Jeder soll glauben, ich habe längst um Ihre Verbindung gewußt, am wenigsten darf Ihre Gemahlin erfahren, daß ich Sie jemals liebte.“

„Sein Sie immer glücklich, dies ist der Wunsch von

Aloise von Reimhorst.“

Dagobert überlas diesen Brief einige Male; anfangs befremdete es ihn, daß Aloise ihn nicht verwünschte, sich grenzenlos unglücklich nannte; ihre Ruhe, ihr Zergliedern ihrer Charaktere und Verhältnisse verdroß ihn, die Ueberlegenheit, mit welcher sie zu ihm sprach, verletzte seinen Stolz auf das Empfindlichste. „Sie liebt mich dennoch!“ flüsterte seine Eitelkeit ihm zu, „ja, sie liebt mich und ich beherrsche sie mehr, als sie zugesteht!“

Er legte sein Bild und seine Briefe in seinen Schreibtisch; einige Briefe fielen herunter, er hob sie auf und las sie, sie waren voll Schwärmerei, Leidenschaft und Sehnsucht, und versetzten ihn in eine Zeit zurück, wo er, das mußte er sich selbst gestehen, unbeschreiblich glücklich gewesen war.

„Ja, ich muß sie wieder gewinnen, sie muß mir gestehen, daß sie mich noch liebt,“ rief er aus, — „vielleicht sehe ich sie heute, sie ist ja der Generalin verwandt.“

So dachte, so war der Mann, von dem Rose das ganze Glück ihrer Zukunft erwartete. (Fortsetzung folgt.)

Öffentliches Gerichtsverfahren in Hirschberg.

Sitzung den 21. April 1854.

1. Der Inwohner Erenfr. Dittrich aus Seiffershau, gegen welchen das Verfahren am 17. März c. — Siehe No. 28. d. B. — vertagt wurde, stand heute wieder vor den Schranken. Das angeklagte Fischen im Dorfbach bestritt er auch heute, wurde aber durch die Abhörung eines Zeugen für überführt erachtet und mit 1 Tag Gefängniß bestraft.

2. Wegen eines im Rettungshause zu Schreiberhau geständlich verübten und fortgesetzten Diebstahls an verschiedenen Gegenständen sind angeklagt
   1) die unverehelichte Christiana Klein,
   2) die unverehelichte Caroline Solig,
   3) wegen Verleitung zum Vergehen, Theilnahme an demselben und Hehlerei die verehel. Tagelöhner Johanna Christiana Feist.

(Nebst Beilage.)

Der Hehlerei resp. Ankaufs der entwandten Gegenstände aber sind beschuldigt:

4) die verwittwete Tagelöhner Johanna Liebig,

5) die verehel. Glasschleifer Caroline Schier und

6) die verehel. Schuhmacher Johanna Christiana Pläschke, sämmtlich aus Schreiberhau

Der Gerichtshof verurtheilte nach Abhörung eines Zeugen: a) die ꝛc. Klein zu 2 Monat Gefängniß, b) die ꝛc. Solig zu 1 Monat, c) die ꝛc. Feist aber zu 3 Monat Gefängniß, dem Verluste der Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht durch 1 Jahr, d) die ꝛc Liebig zu einer Woche, e) die ꝛc. Schier zu 14 Tagen Gefängniß, und endlich f) die ꝛc. Pläschke zu 1 Monat Gefängniß mit Aberkennung der Ehrenrechte durch 1 Jahr und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange.

3. Zu einer Woche Gefängniß wurde wegen Unterschlagung verurtheilt: der Getreidehändler Christian Friedrich aus Ober-Mauer, Kreis Löwenberg. Er hat auf fremden Jagdrevier einen Hasen gefunden und verkauft.

4. Der Tagelöhner Friedr. Wilhelm Baum aus Grunau hat von dem Schüttboden seines Schwagers einen Scheffel Korn entwandt; er bestritt die Anklage, wurde aber nach Abhörung eines Zeugen als überführt erachtet und zu 1 Monat Gefängniß, dem Verluste der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Stellung unter Polizei-Aufsicht durch dieselbe Dauer verurtheilt.

5. Der 13jährige Inwohner-Sohn Carl Wilhelm Richter aus Hermsdorf ist wegen eines Holzschlittendiebstahls angeklagt, den er auch zugestanden. Nach erlangter Ueberzeugung von der Zurechnungsfähigkeit wurde er zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

In der Sitzung am 7. April c. standen auch noch vor den Schranken: a) die unverehelichte Mathilde Christiana Böhmer und b) die verehelichte Denst, Johanne Christiana geb. Aust, Beide von hier. — Erstere hat sich der Entwendung farbiger Papiere im Werthe von 3 Thlr., Letztere aber sich des wissentlichen Ankaufes desselben schuldig gemacht. Nach theilweise abgelegtem Geständniß und der Abhörung eines Zeugen wurde jede der beiden Angeklagten zu 4 Monat Gefängniß, dem Verluste der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Stellung unter Polizei-Aufsicht nach verbüßter Strafe auf eben so lange verurtheilt.

Sitzung am 28. April 1854.

1. Wider den Tagearbeiter Berg aus Hermsdorf wurde wegen wiederholten Landstreichens und Bettelns eine dreiwöchentliche Gefängnißstrafe und demnächstige Unterbringung in eine Besserungs-Anstalt erkannt.

2. Den Inwohner Klein aus Eichberg, Kreis Schönau, verurtheilte der Gerichtshof wegen Diebsthals im 2 Rückfalle, — er hat 3 Ellen Leinewand entwandt — zu 6 Wochen Gefängniß, dem Verluste der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Stellung unter Polizeiaufsicht auf dieselbe Dauer.

3. Die verehelichte Häusler Joh. Beata Wolff geb. Rösler aus Hermsdorf hat geständlich zwei Westen im Werthe von 5 Sgr. entwandt. Sie wurde zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

4. Gegen die schon vielfach bestrafte unverehelichte Ernestine Pohl aus Hohwiese wurde wegen zugestandenen wiederholten Entgegenhandelns gegen die bei Stellung unter Polizeiaufsicht auferlegten Beschränkungen eine 14tägige Gefängnißstrafe erkannt.

5. Der Knecht Joh. Ehrenfr. Bohne aus Schmiedeberg, stand wegen Beleidigung eines Beamten im Dienst und gewaltsamen Widerstandes vor den Schranken. Er hat am 19. October v. J. das tarifmäßige Wegegeld an der Hebestelle in Maiwaldau zu bezahlen verweigert und sich bei seiner Pfändung widersetzt. Der Angeklagte bekannte sich für schuldig und wurde zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

6. Die verw. Häusler Kluge geb. Krebs aus Petersdorf ist angeklagt, aus einem, ihr zur Verwahrung übergebenen, verschlossenen Kasten, nachdem sie das daran hängende Vorlegeschloß mit einem Nagel geöffnet, mehrere Gegenstände, als: Spitzen, neusilberne Eßlöffel, einen Halskragen, ein Perlenhalsband, eine Scheere u. s. w. entwandt und sich dadurch einer Unterschlagung schuldig gemacht zu haben. Die Angeklagte hat die verehelichte Christiana Liebig aus Petersdorf der Theilnahme an der Unterschlagung bezüchtigt, diese Bezüchtigung aber in dem heutigen Verfahren widerrufen, dagegen sich als alleinige Thäterin bezeichnet, jedoch die gewaltsame Eröffnung der ihr anvertraut gewesenen Lade bestritten. Nach Abhörung zweier Zeugen wurde die angeklagte Kluge zu 2 Monat Gefängniß und dem Verluste der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt, die ꝛc. Liebich dagegen von der Anklage freigesprochen.

7. Wegen Beleidigung der Orts-Gerichte in Crommenau in Beziehung auf ihren Beruf, wurde der dortige Grundbesitzer Seiffert, nachdem er durch den Rechtsanwalt Menzel vertheidigt worden und dieser zu beweisen versucht, daß der Angeklagte die Absicht der Beleidigung nicht gehabt, zu einer Geldstrafe von 10 Thlr., welcher im Unvermögensfalle 1 Woche Gefängniß substituirt, verurtheilt.

8. Der Inwohner Franz Hallmann aus Schreiberhau, wegen 5. Holzdiebstahls schon bestraft, ist angeklagt: eine Art und eine Rodehaue, im Werthe von einigen Silbergroschen, so wie einen Wetzstein, im Werthe von 7 Sgr., entwandt, und endlich eine Baumpfahlstange — $1\frac{1}{2}$ Sgr. werth — in der Absicht rechtswidriger Zueignung aus dem herrschaftlichen Forstrevier fortgenommen zu haben. ꝛc. Hallmann war der angeschuldigten Vergehen geständig und wurde wegen Holzdiebstahls im 6ten Rückfall und eines einfachen Diebstahls zu 2 Monat Gefängniß, dem Verluste der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange verurtheilt.

Sitzung am 5. Mai 1854.

1. Vorgerufen wurde der Tagearbeiter Joh. Gottlieb Jäblitz aus Seegewitz, Kreis Breslau, welcher wegen zugeständigen Landstreichens und Bettelns im 1ten Rückfalle mit 14 Tagen Gefängniß und nachheriger Unterbringung in einer Besserungs-Anstalt bestraft wurde.

2. Der Inwohner Benedict Schmidt aus Ullersdorf, Kreis Löwenberg, wegen verschiedener Vergehen schon vielfach bestraft, hat dadurch einen Betrug verübt resp. auch beabsichtigt, daß er mehreren Personen in hiesiger Stadt, unter Angabe falscher Umstände und Namens, Hafer zum Kauf angeboten und zum Theil Angeld genommen, beziehungsweise auch verlangt hat. Nach abgelegtem Geständniß und der Vernehmung eines Zeugen verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten zu 2 Monat Gefängniß, einer Geldstrafe von 50 Thlr., dem Verluste der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf dieselbe Dauer.

3. Die verehelichte Weber Friedericke Schwarzer geb. Ansorge aus Grunau ist des Betruges und Unterschlagung angeklagt. Sie hat nämlich bei einem hiesigen Victualienhändler unter Angabe falscher Thatsachen, Brodt und Kaffee im Werthe von 6 Sgr. 6 Pf. erschwindelt, und dann ein, ihr von einer dritten Person übergebenes Stück Leinwand für 2 Sgr. 6 Pf. verkauft, das Geld aber nicht abgeführt. Die Angeklagte bestritt den ersten Fall auf eine freche Weise, wurde aber durch die Abhörung von vier Zeugen als überführt erachtet und beide Vergehen zu 2 Monat Gefängniß, einer Geldstrafe von 50 Thlr., welcher im Unvermögensfalle 4 Wochen Gefängniß

zu substituiren, dem Verluste der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange verurtheilt.

4. Die verehel. Häusler Johanna Beata Holzbecher geb. Richter aus Herischdorf wurde wegen zugeständigen Gebrauches eines falschen Namens beim Verkauf falsch geweiften Garnes und wegen Diebstahls eines Unterrockes in Boberröhrsdorf, eines kattunen Rockes in Hermsdorf und einer Leinwandschürze in Vogtsdorf, zu 6 Wochen Gefängniß, dem Verluste der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange verurtheilt.

5. Der Glasschleifer Ernst Wilhelm Liebig aus Schreiberhau, bereits schon bestraft, ist des Diebstahls angeklagt. Er hat nämlich ein Geldsäckchen mit 37 Thlr. Inhalt in einem Wirthshause an sich genommen, was er auf der Diele gefunden zu haben, behauptet. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten, ihn von dem Vorwurfe des Diebstahls freisprechend, wegen Unterschlagung zu 1 Monat Gefängniß, dem Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange.

6. Der Häusler Gottlieb Wittig aus Tschischdorf, Kreis Löwenberg, mit Zuchthaus schon bestraft, hat auf hiesigem Markt eine Taube gestohlen und sich bei seiner Verhaftung der Widersetzlichkeit gegen die ausführenden Beamten bei Ausübung ihres Dienstes schuldig gemacht, wodurch auch gleichzeitig ein die Ruhe störender Auflauf entstanden. Zwei Zeugen wurden abgehört, der Angeklagte aber, welcher bei Verübung der Vergehen betrunken gewesen zu sein angab, zu einer 7monatlichen Gefängnißstrafe, dem Verluste der Ehrenrechte durch 2 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht auf eben so lange, nach verbüßter Strafe, verurtheilt.

7. Die unverehelichte Christiana Jentsch aus Mauer, Kreis Löwenberg, wurde wegen zweier an ihrem Brodtherrn verübter Diebstähle zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

8. Der Inwohner August Meiwald aus Seiffershau ist wegen Diebstahls im 5ten Rückfalle angeklagt. Das Vergehen bekennend, wurde er zu 8 Monat Gefängniß, dem Verluste der Ehrenrechte auf 2 Jahre und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange verurtheilt.

9. Die unverehelichte Maria Rosine Leiser aus den zu Seydorf gehörenden Leiserhäusern wurde wegen zugeständigen Diebstahls mit 1 Woche und

10. Der Tagearbeiter Traugott Fromhold aus Seydorf wegen gleichen Vergehens ebenfalls mit 1 Woche Gefängniß bestraft.

Im gesammten Vaterlande bereitet sich treue Liebe und Anhänglichkeit das patriotische Fest der Jubelhochzeit Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen und Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin von Preußen nach dem Herzen des hochgefeierten Jubelpaares zu begehen.

Se. Königl. Hoheit hat den Ausspruch Friedrich des Großen: „Wir müssen für unsere Freunde, die alten Soldaten sorgen!" zu dem seinen gemacht. Auf seinen Wunsch breitet sich im ganzen Lande ein Verein aus, der sich zur Aufgabe stellt, den Invaliden der Freiheitskriege ein möglichst sorgenloses Alter zu bereiten und in kommenden Kriegsfällen die Fürsorge für die verwundeten und hülfsbedürftigen Krieger zu übernehmen. Der hohe Jubilar hat darin selbst die würdigste Art sein Fest zu begehen bezeichnet! Auch in unserer Stadt wollen wir uns dieser Bestrebungen thätig anschließen!

Die Unterzeichneten haben sich vereinigt, um am 11ten Juni d. J. eine Lotterie zu veranstalten, deren Ertrag zu Gunsten der Landesstiftung für Unterstützung der Veteranen verwendet werden soll. — Die Damen:

Frau Obristlieutenant v. Maltitz,
= Majorin v. Dresler,
= Geheim-Räthin Schäfer,
= Apotheker Dausel,
Fräulein Adelhaid v. Gayette,
Frau Bürgermeister Meitzen,

haben die Güte gehabt, sich zur Empfangnahme der zu verloosenden Gegenstände bereit zu erklären und bitten wir deshalb uns mit entsprechenden Gegenständen jeder Art für diesen Zweck versehen und dieselben an die genannten Damen bis zum Abend des 9. Juni abgeben zu wollen.

Diese Gegenstände werden am 10. und 11. Juni im Saale des hiesigen Bades öffentlich ausgestellt sein und am 11. Nachmittags 4 Uhr wird die Ausloosung erfolgen.

Loose, zu $2\frac{1}{2}$ Sgr., sind sowohl bei den bezeichneten Damen, als bei uns und bei den Bezirks-Vorstehern niedergelegt.

Hirschberg, den 25. Mai 1854.

v. Dresler. v. Heinrich. v. Koschembahr.
Dr. Meitzen. Richter.

Mineral-Bad zu Hirschberg.

Die Liste des Mineral-Bades zu Hirschberg weiset bereits 16 Kurgäste nach.

Die Bade-Verwaltung.

2679. **Von dem Vorstande des Seidenbau-Vereins zu Breslau als Kreisbevollmächtigter für den Kreis Bolkenhain ernannt, erlaube ich mir, zur Förderung dieses wichtigen Industriezweiges die Bitte auszusprechen, sich mit mir gefälligst in thätige Beziehung zu setzen.**

Im Besitz einer Quantität Maulbeersaamens (morus alba) **kann ich nach eigenem Ermessen kleine Partieen zur diesjährigen Aussaat mit Gebrauchs-Anweisung unentgeldlich, jedoch unter der Bedingung ablassen, daß der vierte Theil der gewonnenen Pflanzen an den Central-Verein zur weiteren Vertheilung unentgeldlich geliefert wird.**

Der Verein genießt Portofreiheit.

Freiburg, den 26. Mai 1854. Fellmann.

Familien-Angelegenheiten.

2678. **Verlobungs-Anzeige.**
(Statt besonderer Meldung.)
Als Verlobte empfehlen sich:
Pauline Hanke.
Louis Efnert.
Jauer und Alt-Röhrsdorf, den 25. Mai 1854.

Verbindungs-Anzeige.

2683. Unsre am 21. d. Mts. in Breslau vollzogene eheliche Verbindung beehren sich Bekannten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Hernsdorf bei Wigandsthal, den 24. Mai 1854.

August Linke.
Marie Linke, geb. Jansch.

2732. **Entbindungs-Anzeige.**
Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Julie** geb. **Ungerer**, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich ergebenst anzuzeigen
Hirschberg, den 29. Mai 1854. **C. W. Ullmann.**

Todesfall-Anzeigen.

2735. Mit tiefbetrübtem Herzen widme ich theilnehmenden Verwandten und Freunden die traurige Anzeige, daß am 24. d. mir mein geliebter Sohn **Louis**, in dem frühen Alter von 18 Jahren 11 Monaten und 16 Tagen, in Folge eines Nervenfiebers zu Neusalz durch den Tod entrissen wurde. Um stille Theilnahme bittet
Hirschberg. **Pariser.**

2734. Nach kurzer harter Niederlage aber längerem Siechthum entschlief heut Morgen ½5 Uhr unser theurer Vater, Schwieger- und Großvater, Herr Chirurgus **Benj. Runge**, in dem Alter von 77 Jahren, 4 Monaten und 21 Tagen, und 48jähriger Praxis. — Diese Anzeige Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend.
Stonsdorf, den 29. Mai 1854.
Die Hinterbliebenen in Stonsdorf.

2685. Am 22. d., Abends 6 Uhr, gefiel es dem Herrn über Leben und Tod unsre inniggeliebte **Selma** in dem Alter von 3 Monaten 13 Tagen zu sich zu nehmen. Dies in tiefer Betrübniß unsern entfernten Verwandten und Freunden.
Brauchitschdorf bei Lüben, den 24. Mai 1854. Der Rentmeister **Dreßler** nebst Frau.

2707. **Denkmal der Liebe**
am Grabe
der
Frau Tuchfabrikant Christiane Haupt,
geb. **Längner,**
gestorben in Wittenberg den 14. Mai 1854
in dem Alter von 24 Jahren.

In des Wonnemondes heitern Tagen,
Der der Erde neues Leben beut,
Trifft die Trauerbotschaft uns mit Zagen,
Die das Herz dem tiefsten Schmerze weiht.
Du sankst hin im Frühling Deines Lebens,
Gatte, Freunde suchen Dich vergebens.

Mitgefühl bei Andrer Schmerz und Leiden
Barg Dein reines, tugendhaftes Herz,
Nur im Wohlthun fandst Du Deine Freuden,
Und nun gingst Du von uns himmelwärts,
Doch in Deiner Ueberwinder Krone
Schaust herab Du von Jehovah's Throne.

Schlummre sanft in Deinem kühlen Grabe,
Wo kein Erdenleid Dich mehr beschwert!
Nimm des Dankes und der Liebe Gabe,
Bis es einst auch uns wird sein bescheert,
Daß wir Dich, entrückt den Erdensorgen,
Wiedersehn am Auferstehungsmorgen!

Goldberg u. Hirschberg. Adolph Längner.
Hugo Längner.
Friedrich Längner u. Familie.

2691. **Wehmüthige Erinnerung**
am Jahrestage des Todes
meines geliebten unvergeßlichen Gatten,
des
Herrn Gottlieb Käse,
Gerichtsschreiber und Kirchen-Rendant der katholischen Kirche, wie auch Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens.
Gestorben den 31. Mai 1853, in dem ehrenvollen Alter von 76 Jahren und 5 Monaten.

Ein herbes Jahr ist schon dahin geschwunden,
Seit dem, o Theurer, Dich des Grabes Hügel deckt.
Noch sind sie nicht vernarbt die mir geschlag'nen Wunden;
Noch mancher Tag erscheint, der neue Thränen weckt
Um Dich, der immer treu es mit mir meinte,
Und Trost und Beistand, Rath und Helfer war,
Und der so plötzlich sich mit Gott vereinte.
Für mich zu früh trug Dich die Todtenbahr.

O, guter Gatte, sei von mir gepriesen,
Der Du nun weilst an Gottes ew'gem Thron;
Für Deine treue Liebe, die Du mir erwiesen,
Genieße dort der reinen Tugend Lohn;
Doch dieser Schmerz, daß Du von mir geschieden,
Ja täglich neu in meiner Brust erscheint.
Im bessern Jenseits lohnt Dich Gott mit Himmelsfrieden,
Und hier wird Dankbarkeit Dir Thränen weihn.

Schwer wird es mir Dich, Theuern, zu vermissen,
Der mir mit Liebe stets war zugethan,
Und herber Schmerz wird Thränen oft vergießen
Um Dich, der mir zum Jenseits ging voran;
Dort stimmest Du, vereint mit Engel-Chören,
Ein ewig frohes Halleluja an,
Und sel'ge Geister werden von Dir hören:
Was uns der Ew'ge that, war wohl gethan.

Drum ruhe sanft nach viel bewegtem Leben,
Du guter, treuer Gatte, edler Freund!
Dir bleibt in Lieb' und Treu' mein ganzes Herz ergeben,
Du hast's ja immer gut mit mir gemeint;
Einst folg' auch ich Dir zu des Himmels lichten Höhen,
Ist hier nun auch mein Tagewerk vollbracht,
Und es erfreut uns All' ein himmlisch' Wiedersehen
Dort, wo uns nicht mehr trennt des Grabes Nacht.

Hohenliebenthal, den 31. Mai 1854.
Friederike Dorothea Käse,
als tieftrauernde Wittwe.

Brandschaden.
Den 26. Mai, Abends 9¾ Uhr, kündigte in Goldberg das Feuersignal ein Feuer auf dem Lande an; eine Häuslerstelle in Taschenhof war in Brand gerathen und wurde völlig vom Feuer verzehrt. Die Entstehung dieses Feuers ist ein Räthsel, indem die Abgebrannten ganz arme Leute sind und kein Feuer und Licht an diesem Abende hatten; sie haben nichts weiter als einige Stück Betten gerettet, worin sie geschlafen.

2696. **Freitag den 2. Juni Vormittag 10 Uhr** findet die
Confirmations-Feier
in hiesiger Synagoge statt.
Der Vorstand der israelitischen Gemeinde zu Hirschberg.

*

2721. Die Unterzeichneten, welche die segensreiche Wirksamkeit des Rettungshauses zu Schreiberhau näher kennen gelernt haben, sehen sich durch das dringende Bedürfniß dieser Anstalt und in Folge der Bitte in Nr. 41 des Boten zu der Anzeige veranlaßt, daß sie erbötig sind, in Meffersdorf und Umgegend milde Gaben für das Rettungshaus zu Schreiberhau anzunehmen.
Meffersdorf, den 28. Mai 1854.
Hollstein, Oberpfarrer. Zürn, Past. sec.

Sitzung der Stadtverordneten Freitag den 2. Juni c., Nachmittags um 2 Uhr.

Nachstehende Sachen liegen zum Vortrage vor:
Das Protokoll der Sparkassen-Deputation über Revision der Sparkasse am 16. Mai c. — Ein Gesuch um Pension. — Rückäußerung des Magistrats in einer Forstverwaltungssache. — Vorlagen in einer Stadtschul-Angelegenheit. — Der Jahresbericht der Schles. Blinden-Unterrichts-Anstalt. — Antrag auf Genehmigung mehrerer überetatlichen Verausgabungen bei der Kämmereikasse pro 1853. — Der Verwaltungsbericht des Schlesischen Kunst-Vereines. — Die Verhandlung der Kassen-Deputation über Revision der Stadt-Haupt- und Institutenkasse am 22. Mai c. — Gesuch um Kauf eines Stückchen Landes auf dem Kirchhofe zum heiligen Geist. Harrer.
Hirschberg den 29. Mai 1854.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

2690. Bekanntmachung.
Nachstehende der hiesigen evangelischen Kirchgemeinde gehörigen Grundstücke:
1. Das Haus Nr. 32 in der hiesigen Obervorstadt, taxirt auf 710 Thlr. 10 Sgr.;
2. die ebendaselbst gelegenen Gärten Nr. 4, taxirt auf 192 Thlr. 15 Sgr. und Nr. 5, taxirt auf 312 Thlr. 6 Sgr., sollen
am 17. Juni 1854, Nachmittags 3 Uhr,
im magistratualischen Sessionszimmer hierselbst im Wege der Licitation verkauft werden.
Taxe und Verkaufsbedingungen können bei unserm Kirchenvorsteher Herrn Lederfabrikant Jäckel eingesehen werden.
Bolkenhain, den 6. Mai 1854.
Das evangelische Kirchen-Kollegium.

Auktionen.

2700. Auktions-Anzeige.
Donnerstag den 1. Juni c, Nachmittags 2 Uhr, werden im Hause des Kaufmann Herrn Kinsch allhier, die dem hiesigen Gewerberathe gehörigen Möbels, bestehend in einem Schreibtische, einer Tafel, einem Repositorium und mehreren Dutzend Stühlen, öffentlich und gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu Kauflustige und Zahlungsfähige hiermit eingeladen werden.
Warmbrunn, den 27. Mai 1854.
Die Orts-Gerichte.

2648. Bekanntmachung.
Donnerstag den 8. Juni d. J., von Morgen 9 Uhr ab, werden wir im Auftrage der Erben des verstorbenen Oberamtmann Thamm mehrere zu dessen Nachlaß gehörige Mobiliar-Gegenstände, darunter namentlich einen noch ganz ungebrauchten, mit Leder überdeckten Stuhlwagen, eine offene Droschke, zwei Wirthschafts-Wagen, diverse Ackergeräthschaften, eine Parthie gut ausgetrocknete starke Bretter, verschiedene, theils gebrauchte, theils aber noch ganz gute Möbels, sowie Hausgeräthe aller Art auf dem hart am Kloster hierselbst belegenen Niederhofe gegen Baarzahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigern.
Hermsdorf grüß. den 23. Mai 1854.
Das Ortsgericht.

Zu verpachten.

2714. In einem Garten der hiesigen Vorstadt ist die Gras-Nutzung billig und sogleich zu verpachten.
Näheres sagt die Expedition des Boten.

2680. Obst-Verpachtung.
Das Obst, entlang der Chaussee zwischen Freiburg und Bolkenhain, bestehend in Kirschen, Birnen, Aepfeln, Pflaumen und Ebreschen, soll
am 8. Juni d. J.
und zwar:
a. in der Zollhebestelle zu Möhnersdorf, früh 9 Uhr,
b. in Hohenfriedeberg, Mittag 12 Uhr, im Gasthofe zum deutschen Hause,
c. in der Zollhebestelle zu Nieder-Baumgarten, Nachm. 3 Uhr,
an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden.
Das Directorium.

2631. Wiesen-Verpachtung.
Die diesjährige Grasnutzung der zum Harte-Vorwerk gehörigen sogenannten Hőlteich-Wiese soll
am 1. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr
parzellenweise meistbietend an Ort und Stelle verpachtet werden und werden Pachtlustige hierzu eingeladen.
Siebeneichen, den 20. Mai 1854.
Das Dominium.

2687. Das Vorwerk Charlottenthal ist bereits verpachtet.

2420. Pacht-Gesuch.
Von einem kautions- und zahlungsfähigen jungen Manne wird eine frequente ländliche, an einer lebhaften Chaussee gelegene Gastwirthschaft, im Hirschberger Thale oder dessen Nähe, zu pachten und zum 1. Juli d. J. zu übernehmen gesucht. Nur ernstliche Verpächter erhalten auf frankirte Anfrage Auskunft im goldnen Löwen zu Warmbrunn.

Zu verpachten oder zu verkaufen

ist die in der Zapfengasse den Siefert'schen Erben gehörige Scheuer. Das Nähere bei
2717. E. Eggeling, Glockengießer.

2697. Herzlichen Dank
allen Denen, die unserem dahin geschiedenen guten Vater, dem Brauermeister Wilhelm Haude in Södrich, die Ehre der Begleitung zur Ruhe erwiesen haben.
Södrich den 26. Mai 1854.
Die Hinterbliebenen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

2704. Um gütige Beachtung bittend empfiehlt sich als Maler
Louis Cally
aus Berlin, jetzt in Goldberg.

Germania,
Hagel=Versicherungs=Gesellschaft für Feldfrüchte zu Berlin.

Obige Anstalt wird auch in diesem Jahre **Feld=Versicherungen** gegen die angemessenen billigsten, dabei festen Prämien, **ohne alle Nachschüsse** geben. Sie fährt fort durch ihr eingeführtes System der fünfjährigen Rechnungs=Periode und den fortlaufend anzusammelnden Reservefonds, den Versichernden die genügendsten Garantien zu leisten, und stellt sich dadurch, ohne Nachschüsse zu nehmen, dennoch jeder der concurrirenden auf Gegenseitigkeit begründeten Gesellschaften, wie die Resultate des verflossenen so verhängnißvollen Jahres genügend bewiesen haben, in jeder Beziehung zur Seite.

Als Vertreter der Anstalt, lade ich das landwirthschaftliche Publikum zu Versicherungen hiermit ergebenst ein, und bin jeder Zeit zur Annahme derselben bereit. Statute, Saatregister ꝛc. werden bei mir verabreicht.

Hirschberg, den 24. Mai 1854. A. Günther, Agent der Germania.

Die neuen Coupons=Bogen zu Warschauer Pfandbriefen besorgt 2723.

Abraham Schlesinger
in Hirschberg.

2682. **Schießhaus=Actien=Verloosung.**

Mittwoch den 7. Juni, früh 10 Uhr, wird im Saale des Schießhauses hierselbst die Verloosung von 10 Stück Schießhausbau=Actien, behufs deren unmittelbar nach der Verloosung erfolgten Tilgung, stattfinden, wozu die Besitzer von dergleichen Actien hiermit eingeladen werden.

Hirschberg, den 22. Mai 1854.

Die Schützen=Deputation.

Nicht zu übersehen.

Sämmtliche Pfänder, worauf die Zinsen über 3 Monate im Rückstande sind, werden, wenn Letztere nicht bis zum **30. Juni** a. c. berichtigt sind, nach Ablauf dieser Zeit dem Gericht zum Verkauf überwiesen. 2713.

Hirschberg, den 30. Mai 1854.

N. Cnontz, concessionirter Pfandverleiher.

2703. Da eine Verwechselung mit mir und einem in Neukirch Ertrunkenen sich allgemein verbreitet hat, so finde ich mich veranlaßt, diese **Unwahrheit** öffentlich anzuzeigen und vor der Weiterverbeitung hierdurch zu warnen.

Hockenau, den 27. Mai 1854

Friedrich Menzel, Stellbesitzer.

2692. Mein Associé, Herr Grätz, hält sich seit der letzten Hälfte des Monat März nicht mehr auf unserer Fabrik auf, Accepte und Wechsel auf endstehende Firma auszuschreiben ist er laut Vertrag **nicht** befugt, deshalb ohne meine Kenntniß ich hiefür keine Garantie leiste.

Lomnitz den 23. Mai 1854.

Reimann und Grätz.

2736

Daguerreotyp=Portraits
(Lichtbilder)

werden von Morgens 8 bis Nachmittags 5 Uhr **bei jeder Witterung** zu den billigsten Preisen angefertigt. Bei mehreren Personen auf ein Bild tritt kein höherer Preis ein. Das Nähere hierüber in meinem Logis bei der Wittwe Fiebig in Schönau. Schönau, den 29. Mai 1854.

Fr. Stein, Photograph.

2688. Laut schiedsamtlicher Verhandlung vom 20. d. M. nehmen wir die ungegründete Aussage gegen die Henriette Scholz als Unwahrheit zurück und warnen jeden vor Weiterverbreitung.

Quirl und Pfaffengrund, im Mai 1854.

Wittwe Grimig. Ernestine Klose. Johanne Liebig.

Verkaufs=Anzeigen.

2685. Eine Scholtisei in hiesigem Kreise, auf einer lebhaften Straße, mit guten Gebäuden und Viehstand, Schank=Gerechtigkeit, einer kleinen Mühle und 20 Morgen Acker und Wiese ist sofort zu verkaufen.

Ein herrschaftlich eingerichtetes neues massives Haus, 2 Stock hoch, mit allen Bequemlichkeiten, zu einem stillen Wohnsitz, als auch seiner guten Lage wegen für jeden Geschäftstreibenden vorzüglich geeignet, ohnweit der Kreisstadt Waldenburg, steht sofort zu verkaufen.

Ernstlichen Selbstkäufern sowohl auf mündliche als auch portofreie Anfragen das Nähere durch

Ober=Waldenburg i/Schl. **Wilhelm Kundt.**

2651. **Verkaufs=Anzeige.**

Eine Freistelle mit 60 Scheffel Acker, Wiesen und Gartenland, in einem der schönsten Thäler des Riesengebirges gelegen, ist mit sehr reichhaltigem todten und lebenden Inventarium baldigst zu verkaufen, weil der Besitzer derselben nach Australien auswandern will. Die Gebäude befinden sich im besten Bauſtande. Näheres ist zu erfahren bei

G. Conrad in Schmiedeberg.

2731. Eine **Gärtnerstelle** mit 10¾ Scheffel,
Eine neue **Gärtnerstelle** mit 8 Scheffel,
Eine dritte **Gärtnerstelle** mit 7 Scheffel
sind zu verkaufen Commissionair G. Meyer.

2681. **Freiwilliger Verkauf.**

Mein zu Wüste=Giersdorf, Waldenburger Kreises, gelegenes Groß=Bauergut bin ich wegen vorgerücktem Alter willens zu verkaufen. Die Gebäude sind in gutem Zustande, der Acker vortrefflich und eben gelegen, dabei viel Wiesen und etwas Wald. Zahlungsfähige Käufer können sich zu jeder Zeit in portofreien Briefen oder persönlich bei mir selbst, sowie bei dem Brauer Rausch in Schömberg melden.

Wüste=Giersdorf, den 25. Mai 1854.

Friedrich Rausch, Bauergutsbesitzer.

2383. **Bekanntmachung.**
Das hiesige Brau- und Brenn-Urbar nebst Schießhaus und den dazu gehörigen und daran stoßenden Aeckern, Wiesen und Gärten von circa 16 Morgen, soll im Wege des Meistgebots verkauft werden.
Hierzu haben wir einen Bietungstermin auf den 20. Juli c., Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen bei dem Präses der Brau-Commune Kämmerer Ansner und dem Rendanten derselben, Stellmachermeister Carl Kuppe eingesehen werden können.
Lauth den 14. Mai 1854.
Die Brau-Commune.

In einem volkreichen Gebirgsdorfe ist eine laudemial- und zinsfreie gutgebaute Erbscholtisei, worauf Schank, Schlachten und Backen, mit circa 84 Scheffel Acker, Wiesen und Busch baldigst zu verkaufen. Ernstlichen Selbstkäufern giebt Auskunft
2725. der Agent P. Wagner in Hirschberg.

2602. **Licitations-Anzeige.**
Meine hierselbst in Ober-Schmiedeberg gelegene Besitzung, welche vor fünf Jahren nach dem Brande durch den Neubau eines schönen massiven Wohnhauses und massiver Scheuer wieder hergestellt, aber von ruchloser Hand abermals binnen 4 Wochen zweimal durch Feuer heimgesucht wurde, bin ich nun Willens
am 3. Juni d. J., früh von 9 Uhr ab,
im Licitationswege meistbietend zu verkaufen.
Dieselbe besteht aus dem ausgebrannten Wohn- und Scheuergebäude nebst Blumengärtchen, aus dem alten Färbereigebäude mit daranliegender alter Brandstelle und 12 Scheffel sehr gutem Acker und Wiesewachs, welcher letztere für 4 Kühe reichliches und sehr schönes Futter liefert. Das ganze Grundstück vor dem Brande war auf 2500 rtl. taxirt und ist auch versichert.
Zahlungsfähige Käufer erfahren auf frankirte Anfragen auch vor dem Licitationstermine die näheren Bedingungen wegen Hypotheken und Brandbonifikation bei mir direct.
Schmiedeberg, den 23. Mai 1854.
Gottfried Stetter jun., Färbermeister.

2730. Das Haus Nr. 111 zu Cammerswaldau ist aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustigen erfahre das weitere beim Eigenthümer Kirst Nr. 2 daselbst.

2526. Ein Haus mit Garten und der schönsten Aussicht auf das Gebirge ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt A. Großmann in Warmbrunn.

3706. Die mit Brennerei und Kegelbahn versehene Kretschamnahrung, genannt der grüne Adler zu Alt-Reichenau, wozu 24 Scheffel guter Acker, nebst 3 Scheffel Wiese und Obstgarten erblich gehören, steht von heute ab zu verkaufen. Die Gebäude sind im besten Bauzustande, mit Blitzableitern versehen, das Grundstück abgelöst, und die näheren Bedingungen an Ort und Stelle beim Eigenthümer zu erfahren.

2705. **Freiwilliger Verkauf.**
Unterzeichneter ist gesonnen, sein Mühlengrundstück **Nr. 109** zu Pombsen, Kreis Jauer, bestehend aus einem neuen massiven zweistöckigen Wohnhause nebst gewölbter Stallung, einer Scheuer, eine im besten Bauzustande gut gelegene Windmühle und zusammen 7 Morgen bestelltes Acker- und Gartenland
den 14. Juni 1854, von 9 Uhr Morgens ab,
im Wandel'schen Schanklokale zu Pombsen meistbietend zu verkaufen. Kautionsfähige Käufer werden hiermit eingeladen.
Taschenberger, Zimmer-Meister in Jauer.

2720 Das dem verstorbenen Ehrenfried Haschke gehörig gewesene Haus No. 71 allhier, mit 1¾ Berl. Scheffel Acker, Bodengewölbe, einem guten Brunnen und tragbaren Obstbäumen, soll im Auftrage der Erben, den 24. Juni c., Nachmittags von 2 Uhr an, an Ort und Stelle durch den Unterzeichneten meistbietend verkauft werden. Die Zahlungsbedingungen werden im Kaufstermin bekannt gemacht.
Prenzel, Ortsrichter.
Volkersdorf, den 26. Mai 1854.

2715. **Regenschirme,**
in Seide und Baumwolle, empfiehlt billigst
Hirschberg. **A. Scholtz.**
Schildauerstraße.

Große gebackne Pflaumen
empfing und empfiehlt billig
2726. Carl Vogt in Hirschberg.

2395. Unterzeichneter offerirt eine feingerittene Goldfuchsstutte ohne Abzeichen, 8 Jahr alt, von rein litthauer Race zum sofortigen Verkauf. **Bodelius,** Amtmann.
Dom. Ober-Baumgarten, Kr. Bolkenhain, den 1. Mai 1854.

2634. Direkt aus Cöln empfing:
wirklich ächte **Eau de Cologne**
von Joh. Maria Farina, Jülichs-Platz No. 4.
Gustav Ullmann,
vis à vis dem Gasthofe zu den drei Bergen.

Seesalz zum Baden
2613. bei **Eduard Bettauer.**

2552. **Spiel-Karten,**
alle Sorten, Stempel-Bogen und Gesinde-Bücher, zu deren Führung ich Concession erhalten, erlaube ich mir hiermit zu offeriren. **J. H. Lincke,**
früher G. S. Salut in Hohenfriedeberg.

Gebr. Leder's balsamische Erdnußöl-Seife wirkt höchst wohlthätig, erweichend, verschönernd und erfrischend auf die Haut des Gesichts und der Hände, und ist daher besonders Damen und Kindern mit zartem Teint, sowie auch allen Denjenigen, welche spröde und gelbe Haut haben, als das neueste, mildeste und vorzüglichste tägliche Waschmittel zu empfehlen. — Diese Eigenschaften der **Gebr. Leder'schen balsamischen Erdnußöl-Seife** sind auch bereits seitens der Herren Aerzte in lobender Weise anerkannt und wird dieselbe à Stück mit Gebr.-Anweisung **3 Sgr. — 4 Stück** in einem Packet **10 Sgr.** — nach wie vor nur **allein** verkauft bei **Carl Wilh. George in Hirschberg,** so wie auch in **Bolkenhain:** Carl Jentsch, **Bunzlau:** Ed. Wolf, **Frankenstein:** A. Seiffert, **Freiburg:** C. A. Leupold, **Freistadt:** Otto Siegel, **Glogau:** Aloys Meyer, **Görlitz:** C. A. Starcke, **Goldberg:** J. E. Günther, **Greiffenberg a. Q.:** C. L. Exner, **Haynau:** Theod. Plogner, **Jauer:** Fr. Seidel, **Lauban:** Rob. Ollendorff, **Liegnitz:** H. Kubig, **Muskau:** P. W. Rasch, **Nimptsch:** Emil Tschor, **Reichenbach:** J. G. Schindler, **Striegau:** Herm. Kahlert, **Waldenburg:** Rob. Engelmann, **Warmbrunn:** Lud. O. Ganzert und in **Zobten** bei C. Wunderlich. [2689.

Sichere Hülfe! Husten-, Hals- und Brust-Leidenden!

„Aechte Groß'sche Brust-Caramellen" von der Handlung Eduard Groß in Breslau.

Von vielen hohen Sanitäts-Behörden speciell geprüft und als bewährt begutachtet. Von höchsten Standes, wie von Personen aller gebildeten Klassen, im Interesse der leidenden Mitmenschen bestens weiter empfohlen worden. **Aechte Packung in Chomois-Papier à Carton 15 Sgr., in blau à $3\frac{1}{2}$ Sgr., in grün à $3\frac{1}{2}$ Sgr und** Prima, **stärkste Qu., für ältere Leiden, in Rosa Gold à Carton 1 Rthlr.** — Jeder Carton ist mit der Firma **„Eduard Groß" 3mal,** nebst facsimile und **1mal** die **Begutachtung** des **Königl. Preuß. Sanitäts-Raths, Kreis-Physikus** Herrn Dr. **Kolley,** versehen. 2535.

In **Hirschberg ächt zu haben** bei **A. Günther** und **A. Spehr.**

In Schmiedeberg bei C. G. Röhr's seel. Erben.
„ Goldberg ... „ J. E. Günther.
„ Striegau .. „ C. A. Fellendorf.
„ Schweidnitz . „ Christ. Sonne & Comp.
„ Waldenburg „ F. A Mittmann
In Jauer .. bei F. A. Fuhrmann und „ Otto Beling.
„ Schönau .. „ Carl Beyer.
„ Bolkenhain . „ Robert Habel.
„ Hohenfriedeberg „ J. H. Linke vorm. Salut.

2638. **32 Stück Jalousien,** grüner Anstrich, Futter und Beschläge, 3 Fuß 3 Zoll breit und 5 Fuß 3 Zoll hoch, sind bei dem Zimmermeister **Kühn** sen. in Striegau sofort zu verkaufen.

2633. **Frisch marinirte Heringe, Sardellen und Capern** bei Gustav Ullmann, Schild. Straße.

2727. **Neue**

Matjes-Heringe

empfing zu billigeren Preisen
Carl Gruner's Nachfolger in Hirschberg.

Poudre fèvre oder Selterwasser-Pulver in frischer Sendung, das Original-Packet zu 20 Flaschen berechnet, kostet 15 Sgr., wonach die Flasche auf 9 Pf. zu stehen kommt. **Carl Wilh George, Markt No. 18.**

2716.

Hüte und Mützen

in Filz, Seide, Stroh- und Bucksking empfiehlt in neuster Façon und größter Auswahl

Hirschberg. **A. Scholtz.**
Schildauerstraße.

2693.

Preßhefe.

Von Gießmannsdorfer Preßhefe **Haupt-Niederlage für Niederschlesien** bei **J. H. Seifert in Liegnitz.** Bestellungen für Festzeiten werden möglichst zeitig erbeten.

2719. **Blumenfreunden** sind noch abzulassen verschiedene Gemüsepflanzen, Schlangengurken-Pflanzen à Schock $1\frac{1}{4}$ sgr., schöne neue Sorten Blumenpflanzen, 20 Sorten gemischt à Schock 4 sgr., ganz neue Kaiser-Astern, sehr schön gemischt, à Schock 4 sgr., dreifarbiges neues gestreiftes Löwenmaul, à Schock 5 sgr. und anderes mehr.
Weinhold, Kunstgärtner.

2704. Ich beabsichtige meine **Hirsch- u. Rehgeweih-Sammlung,** bestehend aus 150 Paar, worunter sich einige Natur-Seltenheiten befinden, als ein Paar große Elendthier-Schaufeln mit 16 Enden, ein Rehgehörn mit 21 Enden, einige zu 9 und 7 Enden u. s. w., und einige Reh- und Hirschköpfe zu verkaufen.
Rudelstadt, den 27. Mai 1854.
Linke, Revierförster.

2677. **Verkaufs-Anzeige.**

Wegen Umzug beabsichtige ich sofort sämmtliche fast neue polirte Möbels, als Kleiderschrank, Sopha, Tische, Stühle, Bettstellen, 2 große Spiegel 2c. billig zu verkaufen.
Petersdorf, den 20. Mai 1854.
Fanny Schulte,
wohnhaft beim Kaufmann Hrn. Biemelt.

2733. **Kauf-Gesuch.**

Ein **doppeltes Comtoir-Schreibpult** und eine **eiserne Thür,** letztere 6 Fuß, rheinl., hoch und 4 Fuß breit, wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Expedition des Boten.

Zu vermiethen.

2596. Ein guter **Flügel** ist zu vermiethen in der Mühle zu Herischdorf.

2718. **Zwei freundliche Stuben,** mit und ohne Meubles, mit schöner Aussicht, sind zu vermiethen und bald zu beziehen bei **E. Eggeling,** Glockengießer.

2711. Der zweite Stock in der Conditorei auf der Langgasse ist Johanni zu vermiethen.

2724. Eine freundliche Sommer-Wohnung, die Aussicht nach dem Gebirge, ist in den drei Linden, in Nr. 427 zu Hirschberg zu vermiethen.

Personen finden Unterkommen.

2701. Eine Anzahl **Maurer-Gesellen** finden sofort anhaltende Beschäftigung.
Wentzig, Maurermeister in Rohnstock bei Striegau.

2647. **Brauchbare Maurergesellen**
finden gegen ein Tagelohn von 11 sgr. dauernde Beschäftigung durch den Maurermeister **Seeliger**
in Gottesberg.

2684. Eine gesunde, kräftige **Amme** wird bald gesucht. Von wem? sagt die Expedition des Boten.

2728. **Unterkommen = Gesuch.**
Ein militärfreier, mit guten Attesten versehener Bediente sucht sofort ein Unterkommen als Bedienter oder Haushälter bei einer Herrschaft in der Stadt oder auf dem Lande. Nähere Auskunft ertheilt der Commissionair **Hutter.**

2712. Ein Mann von mittleren Jahren, beim Militair gedient, unverheirathet, früher die Schneiderprofession betrieben, und mit den besten Zeugnissen versehen, sucht bis zum 2. Juli als **Bedienter** bei einer hohen Herrschaft ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt der
Commissionair G. Meyer in Hirschberg.

Lehrherr = Gesuch.

2709. Für einen 14jährigen Knaben, der sich dem Lehrfache widmen möchte, fähig und schon recht brauchbar ist, dessen Eltern jedoch unbemittelt sind, suche ich — seiner musikalischen Fortbildung wegen — ein Unterkommen.
Rimmersath bei Bolkenhain den 31. May 1854.
Fischer, Lehrer.

Gefunden.

2719. Gefunden wurde ein schwarzer **Pudel** (Hündin) mit weißer Brust und weißen Pfoten, welcher nach vorangegangener Legitimation gegen Erstattung der Insertions-Gebühren in Nr. 95 zu **Friedersdorf** a.Q. in Empfang genommen werden kann.

2699. Ein eiserner **Hemmschuh** nebst Kette ist auf dem Wege von der Fischbacher Kirche bis Bärndorf gefunden worden. Verlierer melde sich bei dem Bauergutsbesitzer
Bartsch in Bärndorf.

2698. Am 13. Mai c. ist auf dem Wege von Rohrlach nach Fischbach eine starke **Hemmkette** von 4½ Ellen Länge gefunden worden.
Der sich legitimirende Eigenthümer kann sich bei der Polizei-Behörde in Buchwald bei Schmiedeberg melden.
Buchwald den 26. Mai 1854.
Die Polizei = Verwaltung. Gläser.

Verloren.

2695. Am 22. Mai ist auf dem Wege von Charlottenbrunn über Donnerau nach dem Hornschloß und von da über Reimsbach zurück nach Charlottenbrunn eine lederne **Cigarrentasche** mit Stahlbügel, in welcher sich noch einige Cigarren, eine neue preußische einthalrige Kassen-Anweisung und eine Paßkarte auf den Partikulier Ludwig **Frölich** lautend befanden, verloren gegangen. Der ehrliche Finder soll als Belohnung die in der Tasche befindliche Kassen-Anweisung behalten, die Tasche mit Paßkarte aber unter der Adresse: „dem Partikulier **Ludwig Frölich** in Breslau, Klosterstraße Nr. 19," einsenden.

Geldverkehr.

2710. 450 **Thaler** werden zur 1. Hypoth. baldigst auf eine **ländliche Besitzung** mit 12 Morgen Areal, ortsgerichtlich auf 1000 Thaler abgeschätzt und das Gebäude mit 400 Thaler gegen Feuerschaden versichert, von einem pünktlichen Zinsenzahler gesucht. Geneigte Offerten wird die Expedition des Boten besorgen.

2706. **Ergebenste Einladung zum Königsschießen in Schmiedeberg.**
Unser diesjähriges Königsschießen findet am 6. 7. und 11. Juni statt. Der Ausmarsch geschieht am dritten Pfingstfeiertage Mittags 1 Uhr, der Einmarsch am darauf folgenden Sonntage Abends 6 Uhr. Indem wir allen Bürgerfreunden hiesiger Stadt und der Umgegend dies ergebenst anzeigen, bemerken wir zugleich, daß am 7. Juni Nachmittags **Concert** abgehalten wird und bitten um recht zahlreiche Theilnahme.
Schmiedeberg am 29. Mai 1854.
Die Schützen = Deputation.

Getreide = Markt = Preise.
Jauer, den 27. Mai 1854.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	20	—	3	13	—	2	29	—	2	19	—	1	15	—
Mittler	3	18	—	3	11	—	2	27	—	2	17	—	1	14	—
Niedriger	3	16	—	3	9	—	2	25	—	2	15	—	1	13	—

Breslau, den 27. Mai 1854.
Spiritus per Eimer 14⅙ rtl. bez.
Rüböl per Centner 12¼ rtl. G.

Cours = Berichte.
Breslau, 27. Mai 1854.

Geld- und Fonds = Course.

Holländ. Rand-Dukaten	93½	Br.
Kaiserl. Dukaten	93½	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	107½	Br.
Poln. Bank-Billets	93	Br.
Oesterr. Bank-Noten	74⁵⁄₁₂	G.
Staatsschuldsch. 3½ pCt.	83½	G.
Seehandl.-Pr.-Sch.	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	100	G.
dito dito neue 3½ pCt.	92¼	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	95	G.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	98¾	G.
dito dito Lit B. 4 pCt.	98¾	G.
dito dito dito 3½ pCt.	91½	G.
Rentenbriefe 4 pCt.	94½	G.

Eisenbahn = Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	108⅔	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	88³⁄₄	Br.
Oberschl. Lit. A. 3½ pCt.	175¾	Br.
dito Lit. B. 3½ pCt.	148⅙	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	89	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	—	—
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	88½	G.
Neisse-Brieg 4 pCt.	61¹¹⁄₁₂	Br.
Cöln-Minden 3½ pCt.	114¼	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	40	Br.

Wechsel-Course. (d. 26. Mai.)

Amsterdam 2 Mon.	140	G.
Hamburg k. S.	149½	Br.
dito 2 Mon.	149	Br.
London 3 Mon.	6,15	G.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	100¹⁄₁₂	Br.
dito 2 Mon.	99⅙	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.